

Helene Nasdala lebt den Traum aller Mädchen. Als Pferdewirtin ist sie fast rund um die Uhr mit den majestätischen Tieren zusammen. S. 8

PFERDE- FLÜSTERIN

SAGENHAFTE FAMILIENSTADT IM LAUSITZER KRABAT- UND SEENLAND

AHOY!

MEINE STADT

LAUSITZ-CENTER

HOYERSWERDA



LOCKER, LEICHTE
FRÜHJAHR-

TRENDS

UND TOLLE GESCHENKIDEEN
FÜRS OSTERFEST



WWW.LAUSITZ-CENTER.DE

AHOY

INHALTS VERZEICHNIS

- 04** Die rechte Hand der Ärzte
- 08** Wenn man selbst zur Heldin des Pferdeabenteuers wird
- 10** Freuen Sie sich auf die 57. Musikfesttage
- 12** Nach dem Einkauf direkt ins WH-WOHNzimmer
- 16** Sie mischen mit und gehen voran
- 19** 2024 ist wieder Wahljahr
- 20** Starke Frauen in Hoyerswerda: Jasmin schwärmt – Mein Lieblingsort ist Hoyerswerda
- 22** Initiative im Stadtzentrum wird belohnt
- 25** Von Hexenfeuer, Lausitzhalle, Shuttlebus und Brauchtumpflege
- 26** Mit Rumikub zur Spielekönigin
- 29** Mit 40 in die Jahre gekommen
- 30** Eine neue Generation im Wasserwerk
- 33** Ein neues Treppenhaus für das Schloss & Stadtmuseum
- 34** Einmalige Kunst konservieren
- 36** Wer die Netze genau kennt, kann intelligent reagieren
- 38** Veranstaltungstermine bis Juni

IMPRESSUM

Herausg. arteffective/lausitzpromotion
Lausitzer Platz 1 | Hoyerswerda
Redaktion v.i.S.d.P. Siegbert Matsch,
Angela Donath, Korina Jenßen, Constanze Knappe,
Mirko Kolodziej, Susann Metasch, Juliane Mietzsch, Uwe Schulz
Titelfoto Aleksandra Kielreuter - Fotografie
Anzeigen adm.hoy@ddv-mediengruppe.de | Tel. 03571 48705381
Druck Druckhaus Scholz GmbH
Pforzheimer Platz 8 | Hoyerswerda
Auflage 10.000 Exemplare



Vorteile

12

Im WOHNzimmer im Globus agiert die Wohnungsgesellschaft nah am Kunden.



Wurzeln

20

Jasmin Mietzsch ist engagiert und liebt ihre Stadt von Herzen.



Talente

30

Die Ausbildung beim Hoyerswerdaer Wasserwerk ist facettenreich.



Kunst

34

Boglárka Ilona Szücs sichtet aktuell die grafischen Schätze des Museums.

PHYSICIAN ASSISTANT
IST IN DEUTSCHLAND
EIN RECHT NEUES
BERUFSBILD IN DER
MEDIZIN – UND EVA
MARX ALS ERSTE IM
LAUSITZER SEENLAND
KLINIKUM AUF DEM
WEG DAHIN.

Die rechte Hand der Ärzte



Foto: Gernot Menzel

Wenn sie an ihre Schulzeit denkt, muss Eva Marx schmunzeln. Da geht es ihr wie den meisten Menschen. Doch seit Herbst 2022 drückt die 32-Jährige wieder die Schulbank. In einem Dualen Studium an der Berufsakademie in Plauen wird sie zum Physician Assistant (PA) ausgebildet. Diesen medizinischen Assistenzberuf gibt es in den USA und anderen Ländern schon länger. In Deutschland ist das Berufsbild weniger bekannt. Die ersten PAs wurden 2005 ausgebildet, seit 2017 gibt es ein einheitliches Berufskonzept von Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Praxispartner von Eva Marx ist das Lausitzer Seenland Klinikum in Hoyerswerda, insbesondere Chefarzt MUDr. Robert Donoval von der Klinik für Gastroenterologie, Diabetologie und Infektiologie.

Eigentlich wollte die gebürtige Bautzenerin ins Theater, hätte gar zu gerne auf oder hinter der Bühne gearbeitet. Jahrelang war sie deshalb Mitglied im Jugendclub des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters Bautzen. Doch der Weg auf die Bretter, die die Welt bedeuten, sollte wohl nicht sein. Die nächste Praktikumsstelle wäre in München gewesen, noch dazu nur für ein Taschengeld. Sich von dem Traum zu verabschieden, sei nicht ganz einfach gewesen, bekennt sie. Inzwischen hat Eva Marx ihren Beruf gefunden, der für sie fast schon so etwas wie eine Berufung ist.

Da sie sich unsicher war, worin ihre Stärken abseits des Theaters liegen könnten, entschloss sie sich nach einer Berufsberatung im Arbeitsamt Bautzen zum Praktikum im Altenheim und später in der Tagespflege. „Dabei entdeckte ich meine Liebe zur Medizin und entschied mich, Gesundheits- und Krankenpflegerin zu werden“, blickt sie zurück. So kam sie 2010 zur Ausbildung nach Hoyerswerda. 2013, mit dem Abschluss in der Tasche, fing sie in einem Seniorenpflegeheim in Bautzen an. Doch das habe einfach nicht gepasst, erinnert sie sich. Im Jahr darauf fand sie sich in Hoyerswerda wieder. Das Lausitzer Seenland Klinikum habe sie „mit Kusshand“ genommen.

Von da an gehörte Eva Marx zum Springerpool, war ohne feste Station immer dort eingesetzt, wo personell gesehen gerade Not am Manne war. Auf eigenen Wunsch wechselte sie 2021 in die Notaufnahme. Sie wollte Mitglied eines Teams werden, suchte dafür eine Station mit

Abwechslung, die sie aus der Zeit davor schon kannte. „Im Team der Notaufnahme habe ich mich immer wohlfühlt, deshalb ist mir der Abschied auch nicht leichtgefallen“, erzählt sie.

Während der Pandemie war die Personalsituation in der Inneren Klinik sehr angespannt. Mit einem Physician Assistant wollte die Leitung des Lausitzer Seenland Klinikums für Entlastung sorgen. Als Eva Marx die Ausschreibung sah, musste sie nicht lange überlegen. Sie bewarb sich. Durch einen Podcast war sie 2022 auf das Berufsbild aufmerksam geworden. Und da hatte es sofort „gematcht“, meint sie lachend. „Bis dahin gab es nur 1.000 Absolventen in Deutschland. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich jemand ausgerechnet nach Hoyerswerda verirrt, war ziemlich gering“, fand sie. Und, dass es für das Klinikum doch besser wäre, wenn jemand aus dem Haus seine Erfahrungen einbringt. Chefarzt MUDr. Robert Donoval unterstützt sie von Anfang an.

Ende August 2022 bekam sie die Zusage, im Oktober wurde sie an der Berufsakademie immatrikuliert. Seit 2015 gibt es das Studium in Plauen. Mit acht Leuten fingen sie seinerzeit dort an. Im Jahrgang von Eva Marx sind es jetzt 30. Seit Corona sei das Ganze so richtig in den Fokus gerückt. „Man könnte es auch als kleines Medizinstudium bezeichnen“, sagt sie. Was daran liegt, dass es sich am Studienplan der Humanmedizin orientiert. Auch die PA-Studenten befassen sich mit Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Körpers, mit Mikrobiologie, Hygiene und Pharmakologie. „Im Unterschied zur Humanmedizin beschränkt sich mein Studiengang aber auf die Grundlagen der Medizin, ist dafür jedoch viel praxisorientierter und behandelt betriebswirtschaftliche Aspekte, die dem Mediziner wiederum fehlen“, erklärt Eva Marx.





Laborwerte kann sie jetzt noch besser bewerten. Sie wird in Sonografie, EKG, Wundversorgung und -verschluss ausgebildet, kann Aufnahmegespräche führen und klinische Untersuchungen machen. Landläufig gesagt, könnte man den PA als ein Mittelding zwischen Arzt und Schwester einordnen. „Besser noch als Bindeglied“, meint sie. Entstanden ist das Berufsbild des Physician Assistant aus der Komplexität der medizinischen Aufgaben heraus – gewissermaßen als rechte Hand der Ärzte zu deren Entlastung.

In dem Dualen Studium wechseln sich alle drei Monate Theorie und

Praxis ab. Im Januar war Eva Marx zum Praktikum auf der Inneren Station des Seenland Klinikums. Sie assistierte in der Funktionsabteilung bei Endoskopie und Sonografie. Zu ihren Aufgaben gehörte die Aufnahme der Patienten. Einige Untersuchungen darf sie bereits selbst machen, sie nimmt Blut ab, kümmert sich um Befunde, schreibt während der Visite die Patientendokumentation, übernimmt die Kommunikation zum Sozialdienst, fertigt Entlassungspapiere aus. „So werden die Ärzte von organisatorischen Aufgaben befreit und gewinnen mehr Zeit für die Patienten“, sagt Eva Marx.

Sie selbst liebt die direkte Arbeit am Patienten. „Deshalb habe ich mich

DER STUDIENPLAN DES PHYSICIAN ASSISTANT
ORIENTIERT SICH AN DEM DER HUMANMEDIZIN.
ER BEFASST SICH MIT DER ANATOMIE, PHYSIOLOGIE
UND PATHOLOGIE DES MENSCHLICHEN KÖRPERS...
EVA MARX HILFT IN ENGER ABSPRACHE MIT DEN
ÄRZTEN GERN PATIENTEN WEITER, INDEM SIE IHNEN
KRANKHEITSBILDER VERSTÄNDLICHER ERKLÄRT.

ja für einen Beruf im Krankenhaus entschieden“, begründet sie. Die Digitalisierung wird viele Prozesse vereinfachen, etwa was Befunde vom Hausarzt oder aktuelle Medikationspläne angeht. Allerdings erwartet sie mit der Ambulantisierung neue Aufgaben, die womöglich eine aufwendige Dokumentation erfordern.

In gewisser Weise fühle sie sich als Dolmetscherin zwischen Arzt und Patient. In der Inneren Klinik werden vor allem Patienten mit Magen- oder Darmkrebs, Leberzirrhose, Bauchwassersucht oder Diabetes behandelt. Sie sind meist schon älter, trauen sich nicht zu fragen, wenn sie medizinische Fachbegriffe nicht verstehen. Dann hilft Eva Marx in enger Absprache mit den Ärzten gern weiter. „Dass ich leichter zu greifen bin als der Arzt, kommt bei den Patienten gut an“, hat sie festgestellt. Doch bei sensiblen Befunden, etwa bei Krebserkrankungen, würde sie immer zuerst den Arzt zum Patienten schicken.

Als künftige PA untersteht sie dem ärztlichen Team. „Man hat mehr Verantwortung“, meint sie. Sie habe immer den Wunsch gehabt, sich mit mehr Wissen und Können einzubringen. Von einem Medizinstudium aber hätten sie die zeitlichen und finanziellen Aspekte abgeschreckt. „Es dauert ja alles in allem zehn Jahre“, fügt sie hinzu. Insofern sei das Studium zum Physician Assistant „zur richtigen Zeit gekommen“. In Plauen ist man, sofern alles gut läuft, nach drei Jahren mit Bachelor-Abschluss fertig und könnte dann noch den Master draufsatteln. Sich das zu überlegen, hat sie aber noch Zeit. Die Hälfte ist geschafft.

In der nächsten Praktikumsphase geht es für sie in die Notaufnahme, danach in den OP. Jedes Praktikum schließt mit einer Prüfung ab. Ziemlich aufgeregt ist sie da. Bislang habe sie es immer im ersten Anlauf geschafft. Und sie hofft, dass das bis zur großen Abschlussprüfung so bleibt.

Sie selber sieht sich auch künftig in der Klinik für Innere Medizin. Ihre Ausbildung zur PA sei ja ein gemeinsames Projekt mit Chefarzt MUDr. Robert Donoval. Aufgrund der schon jetzt sehr guten Erfahrung hat das Lausitzer Seenland Klinikum im Oktober 2023 eine zweite junge Frau zum Studium nach Plauen geschickt, die als PA in der Chirurgie die Ärzte entlasten soll.

Ihrer Theater-Vergangenheit trauert Eva Marx nicht nach. Es habe ihr geholfen, selbstbewusster zu werden, fokussiert und diszipliniert auf ein Ziel hinzuarbeiten. Mit der gleichen Leidenschaft widmet sie sich ihrem Studium. Viel Freizeit hat sie deswegen zurzeit nicht. Und wenn, dann ist sie künstlerisch unterwegs. Sie malt und orientiert sich dabei ein bisschen an der Mexikanerin Frida Kahlo.

TOURIST INFORMATION HOYERSWERDA

*Hier taucht
Glück Plau*

Tickets

Plätze für die unterhaltsamsten
Veranstaltungen der Region
können Sie sich hier sichern.

Unterkünfte

Wir vermitteln Gästezimmer und
sind Partner für Vermieter.

Souvenirs

Erinnerungsstücke an die Region sowie Gutscheine
können in der TouristInfo erworben werden.

Originelle
**GESCHENK
IDEEN**
für das Osterfest



Wenn man selbst zur Heldin

des Pferde- abenteuers wird

„Wendy“, „Bibi & Tina“ oder „Ostwind“ – Namen, die in der Welt der Kinohits wie ein Sehnsuchtsruf klingen, insbesondere für junge Teenager. Sie alle zeigen die emotionale Reise und Abenteuer von Mädchen, die eine tiefe Verbindung zu Pferden entwickeln. Auch Helene Nasdala hegt seit jungen Jahren diesen Wunschgedanken, pflegt eine Liebe und Hingabe zu den stattlichen Tieren. Mit fünf Jahren stieg sie das erste Mal in den Sattel. Die Oster-Prozession, bei der sie mit Leidenschaft das Pferd ihres Patenonkels vorbereitete und schmückte, war ihr jährliches Highlight. Ihr Pate selbst, ein Veterinär und Vorbild, prägte ihre Entscheidung, nach dem Abitur am Lessing-Gymnasium 2020 eine Ausbildung zur Pferdewirtin in der Zucht zu beginnen. Erst einmal, denn der Wunsch nach einem Tierarzt-Studium ist allgegenwärtig. Fernab des Elternhauses, beim Gestüt Elchniederung im brandenburgischen Wandlitz, ließ sie in ersten Schritten ihren größten Mädchentraum wahr werden.

HELENE NASDALA LEBT DEN TRAUM ALLER MÄDCHEN. ALS PFERDEWIRTIN IST SIE FAST RUND UM DIE UHR MIT DEN MAJESTÄTISCHEN TIEREN ZUSAMMEN.

Als sie den Hof im August 2020 betritt und ihre Reise beginnt, ist „Dunkel-elfe“ gerade vier Monate alt. Das Fohlen stammt aus der Trakehnerzucht des Gestüts und ist eigentlich nur eines der knapp vierzig majestätischen Tiere, die dort leben. Für Helene Nasdala allerdings schlägt das Herz seit Anfang an für diese eine temperamentvolle Stute, die erstmal eingefangen und gezügelt werden möchte. Sie bringt dem Jungblut Gelassenheit bei, genießt eigentlich jede Stunde ihrer Freizeit mit „Elfi“ und baut eine innere Verbindung zu ihr auf. „Wir verstehen uns meist, ohne dass ich etwas sagen muss“, schwärmt die Pferdewirtin von ihrer intuitiven Kommunikation mit dem Tier. Darum war der Schmerz umso größer, als der Trakehner im Mai 2023 verkauft werden sollte. „Ich habe einfach nur noch geweint“, blickt Helene Nasdala auch heute noch traurig zurück. Innerhalb einer Woche war für sie klar: Elfi bleibt bei ihr! Fest entschlossen und dank der Unterstützung aus dem Elternhaus und aus dem Freundeskreis wird die Stute am 16. Mai 2023, genau vier Jahre nach dem Deckdatum des Muttertiers, Helenes erstes eigenes Pferd. Das Pferdebesitzer und auch -wirte allerdings nicht nur Streicheln, Striegeln und Reiten, war ihr schon vor der Ausbildung klar. „Es bedeutet auch viel Arbeit, Dreck und auch mal Verletzungen“, weiß sie. Ein gebrochener Ringfinger, ein vom Huf ausgetretener Zahn oder ein panisches, schmerz-erfülltes Pferd, das einen aus der eigenen Notsituation heraus in die Enge drängt und bedroht – all das kompensiert Helene Nasdala mit tausend schönen Momenten am Stück. „Ich habe die Geburt eines Pferdes miterlebt, kleine Fohlen sogar mit der Flasche aufgepeppelt – freiwillig rund um die Uhr, im Stundentakt – ich konnte meiner Ausbilderin und Tierärztin Jana Scheffel bei der Behandlung verschiedenster Krankheiten über die Schulter schauen und habe in den drei Jahren unfassbar viel gelernt“, funkeln ihre Augen. Diese Reise durch die spannende Pferdewirt-Ausbildung auf dem Gestüt Elchniederung, geprägt von intensiven Lernmomenten, hat sie zum Triumph geführt. Als außergewöhnlich gute „Pferdeflüsterin“ wurde Helene Nasdala vom Land Brandenburg als drittbeste aller Pferdewirt-Absolventen des Jahres 2023 ausgezeichnet. Außerdem schmückt die schwere „Graf-von-Lehndorff“-Plakette in Bronze nun ihre Sammlung, die sie für das besonders herausragende Ergebnis mit einem Einser-Schnitt verliehen bekommen hat. Mit einer bemerkenswerten Fähigkeit, feine Nuancen in der Kommunikation zu erkennen, hat Helene nicht nur die Anforderungen der Ausbildung gemeistert, sondern auch eine einzigartige Verbindung zu den Pferden aufgebaut. Dieser Beruf ist mehr als nur ein Job; mehr als Stallarbeit, Fütterung, Pflege, Zucht und Ausbildung. Er ist eine Hingabe, welche die Verbindung zwischen Mensch und Pferd in den Mittelpunkt stellt.

Und Helenes Reise endet hier auch noch lange nicht. Ihre Ziele setzt sie mittlerweile auf dem Eichhof in Schenkenhorst bei Potsdam weiter um, hat dort mit Elfi ein neues Zuhause gefunden. Gelegentlich gibt sie dort Kindern nebenbei Reitunterricht. Helene Nasdala gestaltet ihre berufliche Zukunft mit Leidenschaft und Engagement, überlegt, sich mit dem hervorragenden Abschlusszeugnis noch eine Immatrikulation zur Tiermedizin zu wagen. Ganz nach ihrem großen Vorbild. Und wenn Elfi ihr Temperament noch besser zügeln kann, vielleicht wird sie dann auch mal ein Osterreiter-Pferd. So wie Gwendolin, ein weiterer Trakehner aus dem Gestüt Elchniederung, der dieses Jahr das erste Mal in der Prozession mit Stolz das Muschelgeschirr und den befrackten Reiter von Rabitz nach Wittichenau tragen wird.

Freuen Sie sich auf die 57. Musikfesttage auf Frische und Vielfalt

Im Frühling zieht es die meisten Hoyerswerdaer und ihre Gäste hinaus ins Freie, in die Gärten, an die Seen, in die Parks der Umgebung oder in den Zoo. Nicht wenige aber warten gespannt auf das, was die Lausitzhalle in diesen Wochen bietet – und das sind seit nunmehr 57 Jahren die Hoyerswerdaer Musikfesttage.

Um die 2.500 Besucherinnen und Besucher zählt das traditionsreiche Musikfestival in der Lausitz seit Jahren. Mit vier Konzerten hatte die Erfolgsgeschichte im Jahr 1966 in der damaligen Scholzhalle begonnen. Junge Hoyerswerdaer Musikpädagogen und Musikfreunde hatten die Musikfesttage ins Leben gerufen, um den Bewohnern in der damals jungen Stadt einen Zugang zu Musik und Kultur zu ermöglichen. Vor allem regionale Künstler und Laienmusiker fanden ihre Auftrittsmöglichkeiten. Manche dieser Anfangsideen findet man bis heute in den Programmen wieder, vieles und Großartiges kam über die Jahre hinzu. Am Großartigsten aber ist wohl, dass es die Hoyerswerdaer Musikfesttage bis heute gibt.

Das diesjährige Programm beinhaltet 13 Konzerte unterschiedlichen Genres an verschiedenen Spielorten mit beeindruckenden Darbietungen, musikalischen Kostbarkeiten und neuen modernen Klängen. Variatio delectat –

„Abwechslung erfreut“, ist das Credo über der Veranstaltungsreihe. Die kleinen, feinen Konzerte sind ein Tipp für alle Musikfreunde. Wen große Emotionen und Melodienbögen begeistern, der wird sich beim Eröffnungs- und Abschlusskonzert genau richtig fühlen. Denn eröffnet werden die 57. Hoyerswerdaer Musikfesttage am 14. April, wie stets mit einem Konzert der Neuen Lausitzer Philharmonie. Hoyerswerdaer Konzertfreunde wissen aber auch: Vor dem großen, dem eigentlichen Konzert, darf in jedem Jahr ein junger Musiker aus der Region einen Konzertsatz mit dem Orchester spielen. In diesem Jahr ist das der Klarinettist Daniel Pfister von der Musikschule Görlitz. Er hatte beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert Ende Januar in Hoyerswerda den ersten Platz erspielt, konnte sich für den weiterführenden Landeswettbewerb qualifizieren und er wurde für seine Leistung für den Ehrenpreis der Stadt Hoyerswerda nominiert. Am Abend des Eröffnungskonzertes bekommt er ihn von Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh überreicht. Dann heißt es Bühne frei für die Neue Lausitzer Philharmonie und ein hoffnungsvolles Nachwuchstalent. Mehr jugendliche Zuhörer für Konzerte zu begeistern, das wünschen sich alle Veranstalter, so auch das Team der Lausitzhalle um Dirk Rolka und für die Musikfesttage ganz besonders Christiane Vogel. Zum zweiten Mal liegen die Konzerte organisatorisch in ihren Händen. „Mich treibt immer wieder um, warum so wenige junge Leute die Konzerte in der Region besuchen. Wir möchten mit mehr Frische gegensteuern und ich hoffe, dass uns das gelingt“, so Christiane Vogel.

Jung und frisch präsentiert sich bereits das Cover auf den Programmen, die bald den Weg in die Briefkästen finden werden. „THE CAST – die Opernband“ lockt und lädt für den 17. April ein. Die Künstler versprechen: So hast du Oper noch nie erlebt, egal ob jung oder alt! Erstmals in diesem Jahr gehört die KuFa zu den Spielorten. „Choir of Machines“ wird dort mit Elektronik-Impressionen auftreten. Es geht vor allem darum, die Interaktion zwischen Musikern und elektronischen Instrumenten lebendig zu gestalten. Ein besonderer Reiz entsteht dadurch, dass Choir of Machines durch Opa, Vater und Enkel besetzt ist – drei Generationen musizieren gemeinsam. Alle haben eine klassische Ausbildung, die in ihre Musik einfließt und die elektronische Musik in der Tradition der 70er Jahre neu beleuchtet.

Mit jungen und mit erfahrenen Musikerinnen und Musikern ist auch unser Sinfonisches Orchester besetzt. Seine Entstehung und seine Erfolgsgeschichte führen ebenfalls zu



- 14.04.** 18:00 UHR ERÖFFNUNGSKONZERT DER 57. MUSIKFESTTAGE HOYERSWERDA LAUSITZHALLE HOYERSWERDA | GROßER SAAL
- 17.04.** 19:30 UHR **THE CAST - DIE OPERNBAND** SO HAST DU OPER NOCH NIE ERLEBT! LAUSITZHALLE HOYERSWERDA | GROßER SAAL
- 18.04.** 19:30 UHR DAS BESONDERE INSTRUMENT CELLO MEETS VIBRAPHON SCHLOSS HOYERSWERDA | SCHLOSSSAAL
- 19.04.** 19:30 UHR HARMONIC BRASS - BLECHBLÄSER AUF MUSIKALISCHER GLETSCHERREISE EV. KIRCHE HOYERSWERDA | JOHANNESKIRCHE
- 20.04.** 15:00 UHR FAMILIENKONZERT KONZERT JUNGER KÜNSTLER SCHLOSS HOYERSWERDA | SCHLOSSSAAL
- 21.04.** 18:00 UHR THÜRINGER BACH COLLEGIUM MIT GERNOT SÜßMUTH EV. KIRCHE HOYERSWERDA | JOHANNESKIRCHE
- 24.04.** 19:30 UHR KLAVIERABEND MIT VLADIMIR VALDIVIA SCHLOSS HOYERSWERDA | SCHLOSSSAAL
- 25.04.** 19:30 UHR DUDELSACK & FREUNDE SORBISCHES NATIONAL-ENSEMBLE SCHLOSS HOYERSWERDA | SCHLOSSSAAL
- 26.04.** 19:30 UHR STRADIHUMPA - WELTWEIT EINZIGARTIGE LIAISON ZWISCHEN VIOLINE & TUBA SCHLOSS HOYERSWERDA | SCHLOSSSAAL
- 28.04.** 18:00 UHR ELEKTRONIK-IMPRESSIONEN MIT CHOIR OF MACHINES KULTURFABRIK HOYERSWERDA | GROßER SAAL
- 01.05.** 17:00 UHR ORGELKONZERT MIT SAXOPHON E.C. SCHÄFER & ANDREJ LAKISOV EV. KIRCHE HOYERSWERDA | JOHANNESKIRCHE
- 02.05.** 19:30 UHR MUSIK & MALEREI AMICI DELLA MUSICA & BILDER VON A. AULICH EV. KIRCHE HOYERSWERDA | JOHANNESKIRCHE
- 05.05.** 17:00 UHR ABSCHLUSSKONZERT DER 57. MUSIKFESTTAGE HOYERSWERDA LAUSITZHALLE HOYERSWERDA | GROßER SAAL

den Anfängen der Musikfesttage zurück. Traditionsgemäß wird das Orchester sie beschließen. Freuen dürfen wir uns auf viele gute Bekannte und auf Robert Schumanns Sinfonie Nummer 3.

Den nicht mehr so ganz jungen Hoyerswerdaer Musikfreunden dürfte der Name Gernot Süßmuth ein Begriff sein, denn er ist ein Kind unserer Stadt. Er besuchte die Musikschule Hoyerswerda und erfuhr hier seine erste Förderung. Bereits mit neun Jahren trat er als Solist mit Orchester auf. Es folgten zahlreiche Preise bei Kinder- und Jugendwettbewerben. Mit 16 Jahren studierte Gernot Süßmuth an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Sein Violinstudium schloss er 1984 mit dem Solistendiplom ab. Er war Konzertmeister der Staatskapellen Berlin und Weimar und beim Oregon Bach Festival. Neben seiner kammermusikalischen Tätigkeit tritt er regelmäßig als Solist auf, unter anderem mit Berühmtheiten wie Daniel Barenboim oder Norbert Brainin. Im Jahr 2018 gründete Gernot Süßmuth das Thüringer Bach Collegium. In den fünf Jahren seines Bestehens kann dieses Ensemble auf zahlreiche Konzerte im In- und Ausland sowie auf sechs CD-Einspielungen zurückblicken. In diesem Jahr debütierten die Musiker in der Hamburger Laeiszhalle, der Elbphilharmonie sowie beim Bachfest in Leipzig. Zur großen Freude des Publikums hat Gernot Süßmuth Hoyerswerda nie vergessen. Er gastierte schon mehrfach bei unseren Musikfesttagen, mit dem Thüringer Bach Collegium wird das am 21. April so sein. Freuen Sie sich auf einen ganz Großen, der einst hier klein anfang.

Vieles könnte AHOY Ihnen noch ans Herz legen: Natürlich gibt es auch in diesem Jahr wieder ein Familienkonzert mit jungen Künstlern und die Reihe Musik & Malerei findet eine Fortsetzung. Als Maler im Mittelpunkt steht diesmal Künstler Arthur Aulich, musikalisch verzaubert einmal mehr das Vocalensemble Amici della Musica. Auf jeden Fall lohnt es sich, das Programm aufmerksam zu studieren. Für jeden ist etwas dabei. Es lohnt sich außerdem, ein Musikfesttags-Abo zu erwerben: Entscheiden Sie sich für sechs Konzerte, sparen Sie bis zu 7 Euro pro Vorstellung. Sie können sich Ihr Programm selbst zusammenstellen und die Karten sind übertragbar, sollte etwas Ungeplantes dazwischen kommen.



**ALLTAGSBEGLEITER
ANDY RÖBER**

UNTERSTÜTZUNG
IM ALLTAG

WIR FREUEN UNS,
FÜR SIE DA SEIN
ZU DÜRFEN.



IM GLOBUS IST JETZT
AUCH DIE WOHNUNGS-
GESELLSCHAFT MBH
HOYERSWERDA VERTRETEN
UND DAMIT NÄHER AN
DEN KUNDEN DRAN.
EIN PLUS EBENSO FÜR
NEUE INTERESSENTEN.

Nach dem Einkauf direkt ins
WH-WOHNZIMMER

Um Wohnzimmer geht es bei der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda (WH) beinahe täglich in der einen oder anderen Weise. Jetzt hat der große städtische Vermieter sein eigenes für jedermann zugänglich gemacht. In einem leerstehenden Geschäft in der Ladenzeile des Globus-Marktes ließ sich die WH gewissermaßen häuslich nieder. Diesen Eindruck vermittelt jedenfalls die große, dunkelgrüne Couch. Und wie man zu Hause seine Gäste freundlich empfängt, strahlt einem Lisa Marie Dewitz entgegen. Die blonde junge Frau ist das Gesicht der WH in dem neuen WH-WOHNzimmer, als ständige Ansprechpartnerin vor Ort. Unterstützt wird sie durch andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des kommunalen Wohnungsunternehmens, die dazu im wöchentlichen Rhythmus rotieren.

Mit dem Abitur des Leon-Foucault-Gymnasiums in der Tasche habe sie ins Arbeitsleben gewollt, erzählt die 22-Jährige aus Lauta. Und vor allem in der Heimat bleiben. Die Website der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda fand sie ansprechend. Sie wurde neugierig, bewarb sich, und es klappte. So wurde sie Immobilienkauffrau. An ihrem Beruf gefällt ihr der Wechsel zwischen Schreibtisch und Außendienst, ebenso die Kommunikation mit den Menschen. „Es ist ein sicherer Job, denn gewohnt wird immer“, fügt sie lachend hinzu. Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung im August 2023 wurde sie als Fachangestellte übernommen und schon für das Büro im Globus-Markt eingestellt.

Während der Ausbildung durchlaufen die Azubis alle Abteilungen. Und natürlich werde schon vor den letzten Prüfungen geschaut, wer an welche Stelle am besten passt. Lisa Marie Dewitz ist ein kommunikativer Typ. Im Vermietungsmanagement war sie während der Ausbildung am liebsten. „Da bekommt man einen Gesamtüberblick über Objekte und Grundrisse in Neu- und Altstadt. Und man ist super nahe an den Kunden dran“, begründet sie. Das Gespräch mit Mietern und Interessenten liegt ihr und die sind – das zeigte bereits die Woche Probelauf vor Eröffnung des WH-WOHNzimmers – sehr von ihr angetan.

Die WH hat ihren Sitz in der Liselotte-Herrmann-Straße, also nicht gerade im Stadtzentrum. Um näher an Kunden und Mietinteressenten zu kommen, gab es vor 15 Jahren schon einmal ein Servicebüro in der Strandpromenade 11. Aber nach fast zwei Jahren war wieder Schluss damit. Aus technischen Gründen. Denn wirklich helfen konnte man dort den Besuchern mit ihren Anliegen nicht. Es hatte eher den Charakter eines Briefkastens. Sorgen, Nöte und Wünsche wurden zwar aufgenommen, aber zur Bearbeitung an die Zentrale weitergegeben. Es war nicht das, was schon damals mit der Außenstelle beabsichtigt war.

Beim WH-WOHNzimmer ist die Sache ganz anders, auch dank der fortgeschrittenen technischen Möglichkeiten. An beiden Arbeitsplätzen haben Lisa Marie Dewitz und ihre

ANZEIGE

Bist du auch ein Frühaufsteher?
Dann werde Zusteller!





Deine Möglichkeiten in und um
Weißwasser und Hoyerswerda

Zustellung von Mo. – Sa.
Kernarbeitszeit ca. 4.00 – 7.00 Uhr (variabel)
Zustellung der: + Tageszeitung
+ Briefsendungen



Ist bei dir etwas frei?
Frag nach:

Tel.: 0800 5345 678 (kostenlos)
Mail: job@frühaufsteher.de
WhatsApp: 0151 22134740

www.frühaufsteher.de

WOHNZIMMER

WH-WOHNZIMMER IM GLOBUS

Kamenzer Bogen 3 | Hoyerswerda
 Tel. 03571 475-162
 Montag – Freitag 9-18 Uhr
 Sonnabend 9-13 Uhr



Kolleginnen und Kollegen direkten Zugriff auf das IT-System der WH, können also die meisten Anliegen sofort an Ort und Stelle bearbeiten. In den ersten Wochen waren allerdings noch etliche Rücksprachen nötig, konnte manches noch nicht in dem neuen Beratungsbüro koordiniert werden. „Es ist ein Lernprozess für alle“, bekennt die junge Frau.

Früher verstand sich die WH als reiner Vermieter. Über die Jahre habe man sich mehr und mehr zum Dienstleister profiliert. Was auch daran liegt, dass die Wünsche der Kunden heute andere sind. Früher waren Mietinteressenten mit einer warmen Stube und Wasser aus der Leitung zufrieden. Diese Dinge sind längst selbstverständlich. Vor allem für junge Leute muss Wohnen heute „cool“ sein. Und da gehören Balkon und Aufzug unbedingt dazu. Das Nachrüsten von Fahrstühlen wird aber auch weiterhin fokussiert, damit ältere Mieter so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben können. Daraus ist ein Thema für alle Generationen geworden. Denn auch mit Babyschale kommt man im Aufzug schneller nach oben. Lediglich bei der ersten eigenen Wohnung, so weiß man bei der WH, werde darauf noch verzichtet, weil ein Fahrstuhl im Haus natürlich etwas kostet. Anders sind die Zeiten – oder besser Ansprüche – inzwischen gleichfalls beim Parken. Immer mehr Menschen möchten ihr Auto am liebsten direkt vor der Haustür abstellen. Im Übrigen gehört es bei der WH zum Standard, Wohnungen bezugsfertig mit Tapeten und Fußböden zu vermieten.

Aus alldem entsteht ein erheblich gewachsener Beratungsbedarf. Erst recht, wenn es sich um Zuzügler von außerhalb oder um Rückkehrer handelt. Ihnen den

Start in Hoyerswerda zu erleichtern, ist neben dem eigentlichen Vermietungsgespräch ein großes Anliegen des kommunalen Unternehmens. Es sei eine Herausforderung, auf jeden einzugehen, weiß Lisa Marie Dewitz. Sie findet es interessant, dass Leute aus beruflichen Gründen die Stadt verlassen haben, aber gerne wiederkommen wollen. Die meisten kennen noch die WKs von früher, es sei spannend, wenn sie „aus dem Nähkästchen plaudern“. Ihnen einen kleinen Abriss zu geben, was seither in Hoyerswerda passierte, auch dafür nimmt sich die Immobilienkauffrau gerne Zeit. Und sie gesteht, dass sie „selber gespannt darauf ist, wie es in der Stadt weitergeht“.

Das Hauptgeschäft der WH besteht in der Gewinnung neuer Mieter, ebenso wichtig sei jedoch der pflegliche Umgang mit den Bestandsmietern. Und diese hätten zunehmend die Erwartungshaltung, dass der Vermieter auf sie zukommt. Das hätten die mobilen Sprechtagel oder die Präsenz der WH bei unterschiedlichen Events und dem Stadtfest in Hoyerswerda mehr als deutlich gemacht. Die Idee eines externen Beratungsbüros wurde deshalb erneut aufgegriffen. Dieses im Globus-Markt am Kamenzer Bogen einzurichten, bot sich geradezu an. Beinahe 100.000 Kunden kaufen dort jeden Monat ein. Und je nachdem, welchen Ausgang sie wählen, müssen sie direkt am neuen WH-Büro vorbei. Sie können somit nach ihrem Einkauf direkt ins WH-WOHNzimmer gehen. Für den Namen gab es viele Ideen, letztlich fiel die Wahl auf diesen. Denn ein solcher Raum ist in der Regel das Herzstück einer Wohnung, wo sich alle treffen, man sich wohlfühlt. Und genau dafür ist das neue Beratungsbüro gedacht. Die Bezeichnung „WH-WOHNzimmer“ soll den Verwaltungscharakter nehmen,

der für Mieter und Kunden zuweilen eine Barriere darstellt. In mehreren Projektteams, etwa zu Planung, Innenausbau und Farbkonzept, wurde das Vorhaben angegangen. Das Büro ist in Grün gehalten – nicht nur, weil das die Unternehmensfarbe ist. Das freundliche Grün vermittelt Lebensfreude. „Schick und gemütlich“ fanden es die ersten Kunden, die die Gestaltung ganz begeistert auf sich wirken ließen. „Das hat uns schon gefreut“, gibt Lisa Marie Dewitz zu. Die Flügel-Glastüren sind zu den Sprechzeiten geöffnet. Sollte ein spezielles Anliegen mehr Diskretion erfordern, auch dafür ist mit einem abgetrennten Beratungsbereich vorgesorgt.

Von Beginn an wurde das WH-WOHNzimmer gut angenommen. Als Vermietungsprofis sind die Mitarbeitenden

dort aber zugleich Allrounder, nehmen entgegen, wenn ein Wasserhahn tropft, beantworten Fragen zu Mietvertrag oder Hausreinigung, informieren über Stellplätze, Garagen und Gewerberäume oder vermieten Gästewohnungen. Auch Reparaturaufträge werden angenommen und beauftragt. Ziel sei es, dass der größte Teil der Mieter und Kunden das Büro mit einer Lösung verlässt.

Einen Ausgleich für die Arbeit im WH-WOHNzimmer findet Marie Lisa Dewitz in der Familie, mit Freunden und mit ihrem Hund. „In Hoyerswerda als Stadt herrscht eine gewisse Anonymität, dennoch gibt es Herzlichkeit und Freundlichkeit“, hat die junge Frau festgestellt. Sie lebt und arbeitet gerne hier.

ANZEIGE

WOHNUNGSGESELLSCHAFT
Hoyerswerda

IHR BERUFLICHES ZUHAUSE WARTET

Sind Sie Immobilienkaufmann, Techniker oder Handwerker?

Entdecken Sie spannende **Karrieremöglichkeiten** auf unserer Website.

wh-hy.de/stellenangebote

Sie mischen mit und gehen voran

DER JUGENDSTADTRAT GREIFT BEKANNTE FORMATE AUF UND ENTWICKELT EIGENE IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT. BEISPIELHAFT ERZÄHLEN FRANZ BLECK (LINKS) UND LUCA BARTHEL, WAS DIE JUGENDLICHEN VORHABEN.



Foto: Gernot Menzel

Franz Bleck ist 17 Jahre alt, besucht an der christlichen Schule Johanneum die zehnte Klasse und ist seit dem vergangenen Herbst nicht nur neugewähltes Mitglied des Jugendstadtrates, sondern auch dessen Vorsitzender. Und diese Aufgabe hat er mit all den damit einhergehenden Verpflichtungen voller Tatendrang angenommen. Denn möglichst wöchentlich kommen die Jugendlichen, die diesem Gremium angehören, zusammen, um aktuelle Projekte, damit verbundene Aufgaben sowie Anfragen und weitere Anliegen zu besprechen und zu bearbeiten. Und seit der konstituierenden Sitzung im September machen die jungen Räte mit dieser Arbeitseifer deutlich, dass sie ihre Aufgabe ernstnehmen. Sie wollen etwas bewegen – von Jugendlichen, für Jugendliche. Franz Bleck zeigt sich dabei begeistert davon, wie gut der Großteil mitarbeitet und seine Aufgaben wahrnimmt.

Auch Luca Barthel besucht die zehnte Klasse am Johanneum – es ist das letzte Schuljahr für den 17-Jährigen, dann endet seine Zeit an der Oberschule und die Ausbildung zum Notfallsanitäter soll folgen. Er ist ebenfalls erst seit einigen Monaten im Jugendstadtrat aktiv und wird sich dort nun so lange einbringen können, wie er eine Schule in Hoyerswerda besuchen wird. Denn das sieht die Satzung des

Jugendstadtrates so vor: Mitglied in der Jugendvertretung kann sein, wer eine allgemein- bzw. berufsbildende Schule (ab Klassenstufe 7) in Hoyerswerda besucht und an der eine Schülerversammlung vorhanden ist.

Bis zu 21 stimmberechtigte Mitglieder können dem Jugendstadtrat angehören. Derzeit sind es lediglich neun Personen. Die Wahlperiode dauert zwei Jahre. Denkt man in Projekten, die jeweils eine gewisse Vorbereitungszeit bis zur erfolgreichen Umsetzung benötigen, ist das eine eher knapp bemessene Zeit. Umso wichtiger ist es also, Tempo zu machen.

Schon am 13. April soll im Freizeit Komplex Ost ein Fußballturnier für Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren stattfinden. Mindestens zehn Teams mit jeweils acht Spielern sollten sich finden, lautet die Vorstellung der Organisatoren. Für die Unterstützung durch weitere Akteure ist der Jugendstadtrat offen – sofern sie zur Lebenswelt eines Jugendlichen passen.

Und dann fällt der Blick auch schon auf die zahlreichen bevorstehenden Wahlen in diesem Jahr. Schließlich ist das Wahlalter bei Europawahl auf 16 Jahre abgesenkt worden. Aber wie geht das überhaupt vor sich? Franz Bleck merkt

ANZEIGE

Sinapius
Fleischerei Partyservice Bistro

GESCHENK-GUTSCHEINE

WURSTSEMINARE
freitags ab 17 Uhr
69,- Euro p.P.

Tauchen Sie ein in die Handwerkskunst der Wurstherstellung. Schauen Sie hinter die Kulissen und erfahren Sie Wissenswertes rund um edles Fleisch. Machen Sie aktiv mit und genießen Sie Ihre selbst hergestellten Produkte in unserem gemütlichen Innenhof oder im lauschigen Kellergewölbe.

Anmeldung bitte mit diesem Formular: 

Walnuss-Whisky-Knacker
Ab sofort bieten wir unserer Kundschaft eine neue Kreation an:
Die Wurst mit dem besonderen Geschmack aus knackigen Walnüssen, würziger Knacker & rauchigem Whisky!
Kostprobe gefällig?

Kirchstraße 9 | Hoyerswerda | Tel. 03571/428615



Foto: Gernot Menzel

AM 13. APRIL SOLL IM FREIZEIT KOMPLEX OST EIN FUSSBALLTURNIER STATTFINDEN, DAS DURCH DEN JUGENDSTADTRAT ORGANISIERT IST. DIE MEDAILLEN LIEGEN SCHON BEREIT, AUCH EINEN POKAL GIBT ES ZU GEWINNEN.

an, in der Schule noch nie einen Stimmzettel gesehen zu haben. Und genau an dieser Stelle setzt ein weiteres Format an, dass der Jugendstadtrat in diesem Jahr auf die Beine stellen möchte. Eine U-18-Wahl soll es im Mai in Hoyerswerda geben. Dann sind Jugendliche ab 14 Jahren aufgerufen, sich zu beteiligen. Vorgesehen sind Interviews mit den entsprechenden Kandidierenden, woraufhin eine Wahl im Bürgerzentrum bzw. in den Schulen stattfinden soll. Wie die Wahlergebnisse präsentiert und ausgewertet werden, ist hingegen zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Schon vor fünf Jahren zur Landtagswahl wurde in Hoyerswerda durch den damaligen Jugendstadtrat ein Wahlforum veranstaltet - in Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB). So wird es auch diesmal wieder sein.

Schon vor seiner eigenen Wahl in den Jugendstadtrat hat sich Franz Bleck sehr auf die Tätigkeit in dem Gremium gefreut. Von einem hohen Arbeitspensum ist er ausgegangen, wobei diese Vorstellung sogar noch übertroffen wurde. Der Vorsitzende ist schließlich in dieser Funktion noch im Ausschuss für Stadtentwicklung sowie im Schul-, Kultur- und Sozialausschuss tätig, außerdem Mitglied in der Steuerungsgruppe Bürgerhaushalt. Am Johanneum ist er des Weiteren in der Schülervertretung sehr aktiv und Teil der Schulkonferenz. In den Sommermonaten geht er einem Nebenjob nach. Und gesellschaftlich engagiert sich der Schüler noch in der Initiative Zivilcourage sowie im Beirat der Partnerschaften für Demokratie, wo lokal über die Vergabe von Fördermitteln für eingereichte Projekte entschieden wird. Mitglied einer Partei ist er auch schon. Da bleibt

bisweilen nicht so viel Zeit für die Freunde und anderweitige Freizeitbeschäftigungen, wie es noch vor einigen Monaten der Fall war.

Auch Luca Barthel ist froh über jedes freie Wochenende. Er bringt sich bei der Malteser-Jugend ein, nimmt dort unter anderem Absicherungen von Veranstaltungen und Fortbildungen wahr. Einen Nebenjob hat er auch, sodass er von Zeit zu Zeit aufpassen müsse, dass die Verpflichtungen in der Schule und Freundschaften nicht zu kurz kommen, wie er sagt.

Doch das hält die beiden Jugendlichen und die anderen Mitglieder des Jugendstadtrates nicht davon ab, sich für ihre Altersgenossen einzusetzen. Das könnte in Zukunft noch besser gelingen, wenn denn die Aufgaben auf noch mehr Schultern verteilt werden könnten. Über mehr aktive Jugendstadträte würden sich die beiden Schüler ganz klar freuen. Und das bringt sie dazu, Anpassungen an der Satzung des Gremiums anzustreben. Beispielsweise solle sich die Wahlmöglichkeit von der Schulzugehörigkeit lösen, eher der Wohnort sei dann entscheidend. Da wird das Jugendparlament in Leipzig als Vorbild genannt.

Die Vernetzung mit gleichartigen Gremien ist den Jugendlichen aus Hoyerswerda zwar auch ein Anliegen, aber oft finden derartige Veranstaltungen während der Schulzeit statt. Eine Freistellung bedeutet dann immer auch, dass der verpasste Unterrichtsstoff nachgeholt werden muss. Dennoch bleibt ein Interesse am Austausch bestehen, macht Franz Bleck deutlich.



DIE JUGEND MACHT ES VOR. NUTZEN SIE IHR WAHLRECHT! AM SONNTAG, DEM 09. JUNI 2024 FINDEN DIE KOMMUNALWAHLEN SOWIE DIE EUROPAWAHL STATT.

Das Europäische Parlament ist das einzige Organ der Europäischen Union, welches direkt von den Bürgerinnen und Bürgern der EU-Mitgliedsstaaten gewählt wird und somit direkt durch das Volk der Mitgliedsstaaten legitimiert ist. Nur über diesen Weg können Bürgerinnen und Bürger unmittelbar Einfluss auf die EU-Politik nehmen. Nähere Informationen zur Europawahl 2024 erhalten Sie hier: www.bundeswahlleiterin.de



DIE WAHL ZUM KREISTAG FÜR DEN LANDKREIS BAUTZEN,



DIE WAHL ZUM STADTRAT DER GROSSEN KREISSTADT HOYERSWERDA UND



DIE FÜNF ORTSCHAFTSRATSWAHLEN DER ORTSCHAFTEN BRÖTHEN/MICHALKEN, DÖRGENHAUSEN, KNAPPENRODE, SCHWARZKOLLM UND ZEISSIG.

Luca Barthel sieht als weitere Stellschraube, dass die nächste Wahl des Jugendstadtrates anders vorbereitet werden könnte. Es bedarf einfach mehr Aufmerksamkeit unter den Hoyerswerdaer Jugendlichen für diese Möglichkeit der Mitwirkung. So hofft er, dass sich von vornherein mehr Interessierte aufstellen lassen. Ein weiteres Thema, das in der Satzung geregelt ist und überarbeitet werden könnte, betrifft nämlich das Ausscheiden und Nachrücken von Mitgliedern. Da sind ebenfalls Änderungen denkbar, erklären die beiden Schüler.

Trotz der Möglichkeiten und der finanziellen Mittel, die über den Haushalt der Stadt Hoyerswerda dem Jugendstadtrat zur Verfügung stehen, ist Franz Bleck nicht endgültig mit dem Ausmaß der Mitbestimmung zufrieden. In den Ausschüssen gibt es beispielsweise kein Stimmrecht. Er sieht da eine starke Abhängigkeit vom Stadtrat. Auch unklare Zuständigkeiten bremsen bisweilen aus, fiel in der Einarbeitung auf.

So haben Franz Bleck und Luca Barthel gemeinsam mit den anderen Jugendstadträten schon einige Ideen, wie die Arbeit dieses Gremiums in Zukunft anders organisiert sein könnte. Aber sie sind auch im Hier und Jetzt, wenn sie sich wünschen, mehr Mitentscheidung ermöglichen zu können. Sie denken da an Workshops, die Jugendthemen betreffen. So könnten weitere Meinungen und Ideen eingeholt werden und der Jugendstadtrat noch etwas sichtbarer in Hoyerswerda werden.

Die Kommunalwahlen in der Großen Kreisstadt Hoyerswerda umfassen

Wahlen dienen zur Bestimmung von Volksvertretern im Kreistag, in den Stadt-/Gemeinde- und Ortschaftsräten, im Falle von Direktwahlen zur Wahl der Person des Bürgermeisters oder des Landrates. Deren Vorbereitung und Durchführung gehört zu den Pflichtaufgaben einer jeden Gemeinde. Parlamentswahlen wie die Wahl des Europaparlaments, die Wahl für den Deutschen Bundestag oder den Landtag werden vom Gesetzgeber an die Kommunen übertragen, es sind Weisungsaufgaben. Die Kommunen sind dabei an das entsprechende Wahlgesetz gebunden, sie haben diese Wahlen organisatorisch vorzubereiten und sind für die Durchführung verantwortlich.

Jasmin schwärmt – Mein Lieblingsort ist Hoyerswerda

Über die Reihe „Starke Frauen in Hoyerswerda“ werden auch in diesem Jahr im Stadtmagazin AHOY! Frauen der Stadt vorgestellt. Den Beginn macht Jasmin Mietzsch. Sie war die jüngste Teilnehmerin beim Ausstellungsprojekt „Hoyerswerda: Deine Frauen“ im Jahr 2022 und gehört damit zu einer Generation junger Menschen, die sich aktiv einbringen und mitgestalten und so die Weichen für die Zukunft der Region stellen.

Hoyerswerda ist Jasmins Zuhause. Sie ist hier geboren und mit ihren drei Geschwistern aufgewachsen. Ihre Familie und Freunde leben hier. Sie besuchte das Lessing-Gymnasium, entschied sich für die vertiefte musische Ausbildung und legte 2017 erfolgreich ihr Abitur ab. Einen großen Plan, wie es nach der Schule weitergehen sollte, hatte sie weniger und erste Ideen für einen Beruf oder eine Ausbildung zündeten nicht wie gewünscht. Anders als viele Mitschülerinnen und Mitschüler blieb sie Hoyerswerda aber treu. Sie verspürte nicht das Bedürfnis – und hat es auch heute noch nicht – in die große, weite Welt zu ziehen. Urlaub und Reisen gehen in die Ferne, aber die Verbundenheit mit Hoyerswerda und der Region war und ist stärker. Auch ihre beiden älteren Schwestern fassten in Hoyerswerda Fuß und bestärkten Jasmin, in der Region zu bleiben.

JASMIN MIETZSCH, EINE OFFENE, ENGAGIERTE UND JUNGE FRAU, DEREN HERZ FÜR DIE STADT SCHLÄGT.

Jasmin entschied sich dann zunächst für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie absolvierte es in einer Pflegeeinrichtung der Stadt. Es vermittelte ihr ganz neue Sichten und Eindrücke in das Berufsfeld und die Arbeit mit zu betreuenden und zu versorgenden Menschen. Beruflich sollte es schließlich in eine andere Richtung gehen. Eine Ausbildung im Bereich Büromanagement wurde gesucht, aber auch mit einem Studium liebäugelte sie schon. Der Zufall half: Im Büro des Salons HaarSchneider wurde erstmalig eine Studentin bzw. ein Student für ein duales Studium gesucht. Es klappte. Jasmin bekam die Stelle und entschied sich für ein Wirtschaftsstudium an der Berufsakademie in Bautzen. Etwa drei Jahre lang pendelte sie zwischen Hoyerswerda und Bautzen. Sie belegte den Studiengang Betriebliches Ressourcenmanage-

ment und arbeitete in den Praxisphasen im Backoffice des Geschäfts. Danach wurde Jasmin übernommen. Sie freut sich noch heute sehr, dass es sich so ergeben hat. Zu ihren Tätigkeiten zählen unter anderem die Warenwirtschaft und das Controlling für den Friseursalon. Parallel dazu betreut sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen eine Kassen- und Terminsoftware speziell für Friseurgeschäfte. Sie sind dazu deutschlandweit viel unterwegs, um Marketing und Vertrieb dafür vorzunehmen sowie für die entsprechende Betreuung und Einarbeitung der Kundschaft.

Nebenberuflich jobbt sie in der KulturFabrik Hoyerswerda. Das ist schon seit der Schulzeit so und hat sich einfach über die Jahre gehalten. Es macht ihr Spaß und bringt einen gewissen Ausgleich zur Arbeit, berichtet Jasmin. Doch es ist weit mehr als das. Das Engagement und die gemachten positiven Erfahrungen verwurzelten sie. Jasmin fühlt sich unglaublich wohl in Hoyerswerda. Sie glaubt fest daran, wenn man hierbleiben möchte, dann findet man auch einen Grund oder Anreiz, um hierzubleiben!

Geprägt haben sie vor allem die Begegnungen innerhalb der Tanzkompanie der KuFa und die Mitwirkung an den Tanzprojekten. Als Teenager kam sie bei der zweiten Auflage dazu. Auch ihre Geschwister und ihre Mutter tanzten mit. Sie erinnert sich sehr gern an die bunt zusammengesetzte Gruppe mit Menschen aus allen Generationen, mit verschiedensten Berufen und Fähigkeiten. Natürlich näherten sich alle Tanzenden über die Projekte den Thematiken wie Gehen oder Bleiben, Lebenswege, Hoyerswerda und seine Umbrüche, Zukunft und Hoffnung. Die Wirkung auf sie selbst war dann aber doch größer, reflektiert Jasmin und sagt weiter: „Wir waren alle wie eine große Familie. Das schweißt zusammen und verbindet.“ Sollte es irgendwann wieder ein Tanzprojekt geben, möchte Jasmin erneut mitmachen.

Neben dem Tanzen gehört Singen zu ihren Hobbys. Schon während ihrer Schulzeit sang Jasmin gern und oft. Die Leidenschaft dafür weckte der jahrelange Besuch der Musikklasse am Lessing-Gymnasium. Mit ihrer Schwester schauten sie sich das vielfältige Chorangebot der Region an und entschieden sich schließlich für den Großen Chor Hoyerswerda. Über das beginnende Queen-Projekt sind sie eingestiegen und standen damit zuletzt zur Eröffnung des Stadtfestes Hoyerswerdas im September 2023 mit auf der Bühne. Es war toll, erzählt Jasmin, nicht nur wieder professionell singen zu können. Die Atmosphäre war gut und die Hits der legendären Band Queen begeisterten alle – auf und vor der Bühne. Aber auch klassische Stücke einzustudieren ist für sie kein Problem. Die Vielfalt macht es aus! Zu den nächsten Auftritten des Großen Chors in diesem Jahr gehört die Begleitung des Jahresempfangs des Oberbürgermeisters Torsten Ruban-Zeh im September. Bis dahin wird jeden Monat mehrstündig geprobt.

Ihre kreativen Hobbys, die gemeinsame Zeit mit Kollegen, Freunden und der Familie erfüllen Jasmin und machen sie stark. Sie öffnen Horizonte, sind Kraftgeber und zugleich Rückzugsorte, aber auch Ideenquellen. Jasmin unternimmt viel und immer gerne etwas. Langeweile und Alleinsein gibt es bei ihr nicht und so engagiert sie sich seit dem vergangenen Sommer zusätzlich bei der Kulturtheke U 40. Dahinter verbirgt sich aktuell eine Gruppe von etwa zehn jungen Leuten, die Kultur- und Veranstaltungsangebote für die jüngere Generation der 20- bis 40-Jährigen erarbeiten und auch organisieren. Sie ist in der KulturFabrik Hoyerswerda beim Dritten Ort angesiedelt. In Hoyerswerda und seinem Umland wird allgemein viel angeboten, die Vereinslandschaft ist recht umfangreich und vielfältig. Trotzdem gibt es noch „Luft nach oben“, gerade was Aktivitäten und Veranstaltungen für jüngere Menschen betrifft. Ab und an Disco und Party machen sollte nicht alles sein, ist sich das Team um Toni Züchner einig. Er ist Projektleiter für den Dritten Ort im Bürgerzentrum Braugasse 1. Gemeinsam tüfteln sie an Projektideen und Formaten, die diese Angebotslücke schließen können. Toni sagt über Jasmin: „Ich schätze sie für ihre kreative und unkomplizierte Art. Jasmin hat ein gutes Gespür dafür, was das Leben der Menschen hier vor Ort noch attraktiver machen kann. Ich freue mich, sie im Team zu haben.“

Die Kulturtheke U 40 ist ein Experimentierfeld, Ausprobieren ist möglich und ganz nebenbei wird Know-how zur Veranstaltungsorganisation erlangt. Auf diese Weise wurden bereits erfolgreich ein Spiele- und ein Karaoke-Abend durchgeführt. Jasmin berichtet stolz, wie gut die Premieren geklappt haben und, dass sie sehr gut angenommen worden sind. Auch ein Dating-Format wurde kreiert, um das Zueinanderfinden zu erleichtern. Dadurch bestärkt ist die Gruppe bestrebt, diese Veranstaltungen fortzuführen. Dank der Anbindung an den Dritten Ort kann Toni weiterhin bei den Grundlagen unterstützen und sich um die Räumlichkeiten und das Finanzielle kümmern. Super wäre es, wenn sich weitere junge Leute finden, aktiv mitzudenken und mit zu organisieren, meint Jasmin. Das ist auch nicht schwer und viel besser als das Nörgeln darüber, dass nichts los sei. Alle bringen sich so ein, wie es ihnen möglich ist und wenn es nur das Mitbringen oder Vorstellen eines Brettspiels ist!

Man muss sich nur umschaun und zugreifen sowie vorhandene Angebote wahrnehmen, ermuntert Jasmin. Die Stadt und die Region haben Potenzial. Dies gilt es zu erkennen und zu nutzen, wünscht sie sich, um Hoyerswerda und die Lausitz voranzubringen. So ist es im Kleinen wie im Großen. Gewiss ist der Strukturwandel ein schwieriger Prozess, aber er bietet uns auch viele neue Wege und Chancen, etwas mitzubewegen, ist sich Jasmin sicher. Sie möchte ihren Part dazu leisten, und so sieht sie sich auch in vielen Jahren noch glücklich und aktiv in Hoyerswerda. Die KulturFabrik ist und wird jedenfalls auch weiterhin ihr Lieblingsplatz in Hoyerswerda sein.

Foto: Gernot Menzel

Initiative im Stadtzentrum wird belohnt

Wenn Floristmeister Matthias Bock aus der duftenden und blühenden Welt seines Ladengeschäftes in der Bonhoefferstraße tritt und nach rechts schaut, kann er rund 170 Meter weit eine wunderbar befestigte Fußgängerzone entlang schauen. Da blüht nichts, was aber nichts mit der Jahreszeit zu tun hat. Und der Duft wird eher dadurch bestimmt, was der Wind von sonstwo heranträgt. Und nur allzu oft ist dort am Tag zur besten Geschäftszeit nicht ein Mensch zu sehen. Der Unternehmer findet das schade. Er erinnert dann mal kurz daran, dass das in den 80ern eine belebte wie beliebte Einkaufsmeile war, dass zwei Jahrzehnte später ein Großteil der Wohnbebauung im Stadtzentrum abgerissen wurde. Das nahm vielen Geschäften die Laufkundschaft. Er blickt die lange Gerade



DER ZENTRENFONDS FÖRdert PROJEKTE, DIE DAS ZENTRENGEBIET VORANBRINGEN. EINER DER AKTUELLEN INITIATOREN IST MATTHIAS BOCK (RECHTS), DER IDEEN FÜR DIE BELEBUNG DER PROMENADE AN DER BONHOEFFERSTRASSE REALISIEREN WILL.

hinunter, auf der nichts zum Verweilen einlädt. Sie ist zudem Feuerwehrezufahrt, da kann man nicht einfach was hinstellen. Er blickt nach einem leichten Schwenk über das winterbedingt trockenliegende Wasserspiel rüber zur Straße des Friedens und dann zum Lausitz-Center. Das existiert seit fast 30 Jahren. Und seitdem wurde schon manchmal darüber nachgedacht, wie die Bonhoefferstraße besser angebunden werden könnte. Es wurde auch was getan, doch hat es nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

Matthias Bock klagt nicht, er beschreibt nur was war und was ist. Und dann schaut er lieber nach vorn. Denn Zukunft kann man gestalten. Für ihn ist ganz klar: Das alles sollte mehr aufgewertet und mit Leben erfüllt werden. Mehr Attraktivität für den Standort schaffen – das ist der kleinste gemeinsame Nenner aller, die hier eine Heimstatt haben – ZCOM, Sportstudio der FSG Medizin, Friseur, Fielmann, Bibliothek, Küchenstudio. Die hier eingemieteten Parteien spielen in seinen Überlegungen eine Rolle. Vor einigen Wochen hat er eine Whatsapp-Gruppe gegründet, um sich auszutauschen über Ideen, jeweilige Aktivitäten und was man erreichen könnte, wenn man ein größeres Rad dreht. Also nicht nur sich mit den Dingen vor der Geschäftstür befassen, sondern den Handelsplatz im größeren Kontext sehen. Die Verbindung von Alt- und Neustadt ist so etwas, die Hoffnung, dass das geplante Wohn- und Geschäftshaus der LebensRäume-Genossenschaft unweit der Bautzener

Brücke das wichtige Bindeglied wird. Und warum nicht ein Blüh-Band von der Friedrichsstraße über den Markt, am Schloss vorbei über die Alte Berliner Straße und natürlich die Bonhoefferstraße dann weiter nach Osten bis Richtung Scheibe-See schaffen? Wer nichts wagt, keine Idee verfolgt, der hat schon das erste Mal verloren. Und da Matthias Bock auch jemand ist, der sich informiert, der einfach wissen will, was in seiner Stadt vor sich geht, hat er schnell vom Zentrenfonds erfahren. Das Zentrenmanagement ist beim Marketingverein angesiedelt. Finanziert wird es durch das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ sowie die Stadt Hoyerswerda.

Einfach gesagt, ist der Zentrenfonds dafür da, in einem fest umrissenen Zentrengebiet Ideen und Projekte zu fördern, die das Gebiet voranbringen und zu seiner Entwicklung beitragen. Zentrenmanagerin Carolin Gropler verweist darauf, das bislang die größeren Player in diesem Gebiet, die es auch gewohnt sind, Projekte zu organisieren und mit Hilfe von externen Geldern zumindest teilweise zu finanzieren,



Foto: Gernot Mienzel

ANZEIGE

Zentrenfonds Dein Projekt für Hoyerswerda!

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
 Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren
 Wir lieben Ideen
Hoyerswerda Město Wojerecy
 LAUSITZ
 Hoyerswerda Familienregion
 Sagenhafte Möglichkeiten

Projekte beantragt und auch genehmigt bekommen haben. Dazu gehören die Erweiterung des Teschenmarktes ebenso wie die Sonderausstellung „3 Kreative, 100 Jahre, eine Stadt“, die #WHY!Karrieremesse, der Kultursommer der KulturFabrik, die KRABATSchadowitz ErlebnisTOUR oder die von Robert Gbureck initiierte Konzertreihe „Hoyerswerda ist Bunt“. „Der Zentrenfonds bietet eine Grundlage, um Ideen für Hoyerswerda zu verwirklichen. Jeder kann seine Projektideen, die der Attraktivitätssteigerung und Belebung der Innenstadt dienen, an uns herantragen. Es können die unterschiedlichsten Projekte gefördert werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, schildert Carolin Gropler. Natürlich müssen die Maßnahmen den Zielen des Projektes „Kooperative Zentrenentwicklung Hoyerswerda – Gemeinsam für DAS Zentrum! Starke Akteure für ein starkes Zentrum“ entsprechen.

Matthias Bock bringt es markig auf den Punkt „Deine Fläche. Deine Idee für Hoyerswerda. Unser Fonds“ oder „Hol Dir den Bonus ab“. Denn über den Zentrenfonds werden bei Bewilligung 50 Prozent der Kosten übernommen. Aber auch angesichts des verbleibenden Eigenanteils solle man nicht verzweifeln, signalisiert die Zentrenmanagerin. Man prüfe auf jeden Fall, ob sich nicht noch ein anderer Fördertopf finden lässt, um ein Projekt Realität werden zu lassen. „Wir von der Koordinierungsstelle Zentrenentwicklung unterstützen gern bei den Projekten, können potenzielle Kooperationspartner aufzeigen und natürlich auch Vorschläge zur Aufbringung des Eigenanteils geben. Wir sehen uns als wichtige Schnittstelle zur Kommunikation, Kooperation und Koordination“, so Carolin Gropler weiter. Sie würde sich freuen, wenn noch mehr Vereine und Privatpersonen mit Ideen den Zentrenfonds anzapfen würden.

Ähnlich sehe es bei Investitionen in das Zentrengbiet aus. So waren die modularen Sitzmöglichkeiten des einstigen Citymanagement für die Altstadt auf große Begeisterung gestoßen und es wurden Anfragen ans Zentrenmanagement herangetragen, ob man das nicht auch für das jetzige Fördergebiet ausrollen könne.

Und auch Matthias Bock könnte sich gemütliche Verweilplätze im Bereich der Bonhoefferstraße vorstellen, inklusive Papierkörbe. Anderes sei vorhanden, aber de facto an einer Stelle, wo es offenbar niemand braucht, schildert er und zeigt eine Reihe Fahrradständer, die dort niemand nutze und anderswo würden sie fehlen. Das Thema Pflanzen liegt ihm schon berufsbedingt am Herzen. Allerdings weiß man aus den Erfahrungen in der Altstadt, dass es gar nicht so einfach ist, auch verlässliche Pflanzenbotschafter zu finden, die sich auf eigene Kappe um die Pflanzbottiche auch regelmäßig bei Hitze kümmern. Vom Thema Vandalismus und Diebstahl ganz zu schweigen.

Für dieses Jahr nun strebt man in der Bonhoefferstraße in der warmen Jahreszeit eine zusätzliche Belebung der Freiflächen an, andererseits will man versuchen, am Stadtfestwochenende den Festbesuchern die Möglichkeit zu bieten, zusätzlich auf der Bonhoefferstraße zu bummeln. Aus Richtung Lausitzer Platz kommend ist dann auf der Mehrzweckfläche zwischen Lausitz-Center und Zentralpark bislang am Riesenrad am unteren Center-Parkplatz Schluss. Jetzt hat man schon Gespräche mit den Organisatoren bei der Lausitzhalle aufgenommen, wie es gelingen kann, Besucher weiter zu leiten. Und aus jetziger Sicht soll zumindest am Samstag dann auch auf der Bonhoefferstraße richtig Leben sein.

Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren

ZIEL: Kooperative Zentrenentwicklung Hoyerswerda – Gemeinsam für DAS Zentrum! Starke Akteure für ein starkes Zentrum

- ✓ Trennung der beiden Zentrenbereiche zu überwinden
- ✓ vorhandene Vielfalt in den Angeboten zu vereinen und gezielt weiterentwickeln
- ✓ Förderung von Nutzungs- und Angebotsvielfalt
- ✓ DAS Zentrum als lebendige Mitte der Stadt zu etablieren
- ✓ Zentrenbereiche zu beleben
- ✓ Schaffung tragfähiger Kooperationsstrukturen (aktive Beteiligung, vielfältige Ideen, Akteure bündeln)

Mittel 2024: 80.000 €
Mittel 2025: 60.000 €

Bisher geförderte Zentrenfondsprojekte:
2022/2023: Erweiterung Teschenmarkt – Lausitzhalle
2023: Ausstellung „3Kreative, 100Jahre, eineStadt“ – ZCOM
#WHY!Karrieremesse – Marketingverein
#kultursommer'23, umsonst & draußen – Kufa
KRABATSchadowitz ErlebnisTOUR – Marketingverein
Hoyerswerda ist Bunt – Robert Gbureck
Familiientag „Technik trifft Bewegung“ – ZCOM

Der Zentrenfonds bietet eine Grundlage um Ideen für Hoyerswerda zu verwirklichen. Jeder (Privatperson, Vereine, Initiativen, ...) kann seine Projektideen, die der Attraktivität und Belebung der Innenstadt dienen, an das Zentrenmanagement herantragen. Anja Hillmann und Carolin Gropler von der Koordinierungsstelle Zentrenentwicklung im Marketingverein Familienregion HOY e.V. unterstützen gern bei der Antragstellung, Ausarbeitung/ Weiterentwicklung der Projekte, können potenzielle Kooperationspartner aufzeigen und natürlich auch Vorschläge zum Aufbringen des Eigenanteils (50 % - weitere Fördergelder, Sponsoring, ...) geben.
Koordinierung Zentrenentwicklung | Senftenberger Str. 1 | Hoyerswerda | zentrenmanagement@familienregion-hoy.de | Tel. 0173 5247690

Von Hexenfeuer, Lausitzhalle, Shuttlebus und Brauchtumpflege

Die Tage werden länger, die Abende heller. Es ist Zeit, endlich die letzten bösen Geister zu vertreiben. Seit Jahrhunderten treffen sich Menschen am 30. April, in der Walpurgisnacht, um dies zu tun und um der heiligen Walburga zu gedenken. Im Harz, rund um den Blocksberg versammeln sich an diesem Abend die Hexen. Sie setzen sich auf ihre Fluggeräte, fliegen auf den Brocken oder zu den Feuern am Hexentanzplatz und feiern ausgelassen bis zum Morgen. Hexen, Berge, Feuer, das braucht es andernorts, um in den Mai zu feiern. Bei uns in der Lausitz gelten Hexen als ausgestorben, um Hoyerswerda herum sind auch die Berge rar. Holz für große Feuer aber kann man gemeinsam auftreiben – und feiern wollen die Menschen hier auch. Die Walpurgisnacht ist bei uns eher als Hexenfeuer bekannt. Die Feuer werden in den letzten Apriltagen zu hohen Scheiterhaufen aufgeschichtet, ganz oben sitzt eine Hexe aus Holz und Stroh. Die Haufen müssen traditionell bewacht werden, vor bösen Geistern, vor dem Feuerteufel oder den Jugendlichen aus den Nachbardörfern. Sie wollen gern schon früher zündeln und so der Hexe an den Kragen gehen. Wenn es gelingt, haben die einen ihren Spaß und die anderen das Nachsehen. Gefeierte, gesungen und getanzt wird aber auf jeden Fall, so will es der Brauch. In den Dörfern um Hoyerswerda herum wurden und werden in jedem Jahr Hexenfeuer entfacht. Hier lebt noch die dörfliche Gemeinschaft und jeder weiß, wer feiern will, muss vorbereiten – und danach muss gemeinsam aufgeräumt werden. In der Stadt selbst wurde in der jüngeren Vergangenheit vor allem das Aufräumen zu einem Problem, das private Veranstalter zum Aufgeben zwang. Hexenfeuer fanden kaum noch statt.

Schade eigentlich, dachten einige Hoyerswerdaer. Lasst uns die schöne Tradition doch gemeinsam wieder aufleben. Gemeinsam, das waren in erster Linie die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in der Altstadt. Die Floriansjünger um Sebastian Buchheim suchten und fanden Verbündete: Zunächst in der Lausitzhalle bei Dirk Rolka und Nico Thäle und bei Eis-Uli. Es wurden die Ideen gesammelt. Unterstützung gab es von YADOS, der Wohnungsgesellschaft, der Mitmachstadt Hoyerswerda, der VBH und der Stadt Hoyerswerda. Für die Bereitstellung von ausreichenden Getränken wurden Lichtenauer, Feldschlösschen und der Getränke-Logistiker Hubauer ins Boot geholt. „Wenn schon Brauchtum, dann doch bitte auch ein Umzug mit Lampions für die Kinder, so wie früher und eine musikalische Begleitung“, überlegte man im Team der Lausitzhalle. Es wurde zu einem Fanfarenzug aus Berlin Kontakt aufgenommen – und die Berliner kamen.

Was dann am Abend des 30. April geschah, hatten sich die neuen Hexenfeuermacher aus Hoyerswerda nicht erträumen können: Bereits um 18 Uhr strömten die Hoyerswerdschen zur Feuerwehr in der Altstadt. Von dort aus ging es mit Hexe, Lampions, Musik und Gesang zum Tausend-Mann-Lager. Die Bewohner der Häuser am Wegesrand waren auf solcherart Frohsinn und so viele Menschen nicht vorbereitet. Viele schauten überrascht aus ihren Fenstern oder Vorgärten und nicht wenige schlossen sich dem fröhlichen Zug spontan an. Wer den Weg nicht aus eigener Kraft bewältigen konnte, für den standen als Hexen-Express-Shuttle-Busse die Stadtlinien Linien 1 und 2 bereit. Sie hielten direkt am Ort des Geschehens in der Schubertallee. Dort war der Scheiterhaufen hoch aufgetürmt, die Hexe wartete wohl nur noch darauf, dass ihr kräftig Feuer unter den Allenwertesten gelegt werde. Gefeierte wurde bis in die späte Nacht hinein. Die Veranstalter waren überwältigt – und die Besucher, einige schätzen um die 3000, andere sprechen von 5000, ebenfalls. „Wir haben nicht gezählt“, sagen Dirk Rolka und Nico Thäle. „Wir können uns den Schätzungen nur anschließen.“ Fakt ist: Das erste Lausitzhallen-Hexenfeuer schlug so ein, dass es eine Fortsetzung geben muss! Und die gibt es: Am 30. April ist es so weit. Walpurgisnacht in allen Orten, Hexenfeuer in Hoyerswerda. 18 Uhr ist wieder Treffpunkt an der Feuerwehr Altstadt in der Rathenau-Straße. Also: gleiche Stelle, gleiche Welle. Das gilt auch für den Shuttle-Verkehr, den Hexen-Express. Die Lausitzhallen-Feuermacher sorgen wieder für Speis und Trank. Ein DJ sorgt für die nötige musikalische Unterhaltung. Das größte aber ist: Der fröhliche Zug zur Hexe wird von unserem Hoyerswerdaer Fanfarenzug begleitet. Die Jungs und Mädels um Ricarda Wiesner haben sich im August des vergangenen Jahres neu gegründet. Sie heißen jetzt Seenland Fanfaren und gehören zum Sportclub Hoyerswerda. Beim Hexenfeuer im vergangenen Jahr waren sie auch schon mit von der Partie, damals brauchten sie aber noch Hilfe aus der Bundeshauptstadt. Der 30. April 2023 gab den Anstoß, Traditionen in Hoyerswerda weiter leben zu lassen, das betrifft sowohl die des Fanfarenzuges als auch die des Feuers.

Ja, und wie ist das nun mit dem eingangs erwähnten Aufräumen? „Ohne unsere Verbündeten und Unterstützer, vor allem nicht ohne die FFW Hoyerswerda, wäre vieles nicht möglich. Klar müssen wir die Fläche bereinigt wieder an die Stadt zurückgeben. Das kostet Kraft und einen guten fünfstelligen Betrag“, weiß Dirk Rolka. Aber das ist der Lausitzhalle die Brauchtumpflege wert.



Mit Rummikub zur Spielekönigin

Im Rummikub macht Carola Möbius so schnell keiner was vor. Gespielt wird es wie Rommé, nur statt der Karten mit Zahlenplättchen. Wer gewinnen will, muss seine Gedanken zusammennehmen, sich konzentrieren. Das Spiel eignet sich somit bestens zum Gedächtnistraining. Deshalb gehöre es auch sozusagen zur Grundausstattung der Tagesförderstätte der Lausitzer Werkstätten Hoyerswerda gGmbH (WfbM), wie deren Leiterin Christina Soor schmunzelnd erzählt.

Am Hauptsitz in Seidewinkel war die Förderstätte im vorigen Jahr eingerichtet worden. Gedacht ist das Angebot zuallererst für jene betreuten Mitarbeiter der WfbM, die mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand gehen oder aus gesundheitlichen und sonstigen Gründen vorzeitig ausscheiden. Oft fielen die Betroffenen dann „in ein tiefes Loch“. Mit der Arbeit verloren sie den Halt. Allein zu Hause fehlte ihnen die Struktur und damit mehr und mehr der Antrieb, sich zu irgendetwas aufzuraffen, sei es auch nur in der eigenen Wohnung. So bestand die Gefahr

CAROLA MÖBIUS IST DIE ERSTE KLIENTIN IN DER NEUEN TAGESFÖRDERSTÄTTE FÜR MENSCHEN MIT HANDICAP IN HOYERSWERDA. DIESE BIETET IHR AUFGABE, BESTÄTIGUNG, ABER VOR ALLEM EINE KLARE TAGESSTRUKTUR.

der Isolation. Außerdem bleiben die in den Lausitzer Werkstätten über Jahre geförderten Fähigkeiten der geistig und/oder mehrfach beeinträchtigten Menschen dabei schnell auf der Strecke. Mit der Tagesförderstätte möchte man alldem entgegenwirken.

Der Bedarf ist groß, das wurde schon bei den ersten Ideen im vergangenen Jahr deutlich. Das zeigte aber auch das große Interesse aus der ganzen Region beim Tag der offenen Tür. Für die Aufnahme in die Einrichtung bedarf es der Genehmigung des Kommunalen Sozialverbands Sachsen (KSV) als Kostenträger. Nach einer Erstberatung in den Lausitzer Werkstätten hilft Christina Soor beim Ausfüllen des Antrags. Bis zum Bescheid dauert es dann aber noch eine Weile.

Carola Möbius ist eine der ersten Klienten, wie sie bezeichnet werden. Seit dem 1. Februar kommt sie jeweils für drei Tage die Woche vormittags. Ursprünglich aus Dörghenhausen, lebt sie seit 1984 in Hoyerswerda. Die gelernte Verkäuferin arbeitete viele Jahre im Warenhaus – bis es 2008 aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ging. Nachdem sich ihr Zustand verschlechterte, schied sie drei Jahre später ganz aus dem Arbeitsleben aus, bekommt seither Erwerbsminderungsrente, also EU-Rente, wie es umgangssprachlich heißt. Sie rappelte sich wieder etwas auf und befand, ab jetzt nur noch zu Hause sitzen, „das kann’s nicht gewesen sein“. Auf Anraten ihrer Ärztin wandte sie sich an die Lausitzer Werkstätten in Hoyerswerda.

Nachdem die Formalitäten mit dem Kostenträger geklärt waren, wurde Carola Möbius aufgenommen. Sie fand sich als betreute Mitarbeiterin an der Pforte wieder. Fortan oblagen ihr beispielsweise der Telefondienst, das Erfassen der Ein- und Ausgangspost und Kopierarbeiten. „Ich hatte eine Aufgabe und hab mir ein Taschengeld dazu verdient“, blickt die inzwischen 61-Jährige zurück. Ganz besonders aber mochte sie den Empfang von Gästen. Im Gegensatz zu fast allen anderen betreuten Beschäftigten der WfbM hatte sie in ihrem vorherigen Berufsleben schon viel Kontakt zu anderen Menschen. Das kam ihr nun an der Pforte zugute.

Im Rückblick ist sie noch immer dankbar für die klare Tagesstruktur in dieser Zeit. „Zu Hause wäre mir die Decke auf den Kopf gefallen“, sagt sie. Die beiden erwachsenen



**WIR SUCHEN
AZUBIS**

Medientechnologe Druck
(m,w,d)

BEWIRB DICH JETZT!

Pforzheimer Platz 8
02977 Hoyerswerda

Tel.: 03571 415278
Mail: info@druckhaus-scholz.de

BERATUNG | LAYOUT | DRUCK | WERBETECHNIK | TEXTILDRUCK

JEDERZEIT FÜR SIE DA

BABETT TANNENHAUER
INHABERIN



INDIVIDUELLE BESTATTUNGEN NACH WUNSCH
VORSORGEBERATUNG | ÜBERFÜHRUNGEN
GROSSE AUSWAHL AN URNEN UND SÄRGEN
TRAUERKARTEN | KRÄNZE | BLUMEN | FOTOS



FICHTENWEG 19 | 02977 HOYERSWERDA | TEL. 03571 42380
KARL-MARX-STR. 84 | 03130 SPREMBERG | TEL. 03563 344565



CAROLA MÖBIUS GIESST SICH ETWAS TEE AUF.



Foto: Gernot Menzel

Kinder sind längst aus dem Haus, ihr Mann war damals auf Montage. Im Alltag sei sie die meiste Zeit allein und deshalb froh über die stundenweise Beschäftigung in der WfbM gewesen.

Mit 60 befand Carola Möbius, dass es „genug mit Arbeit“ sei. Allerdings stand die EU-Rentnerin dann zu Hause erneut vor dem Problem, den Alltag allein bewältigen zu müssen, da ihr Mann zwar nicht mehr auf Montage, aber weiter arbeiten ist. Von der Tagesförderstätte erhoffte sie sich Abwechslung – und eine neue Aufgabe. Sie sei sehr froh, dass ihr Antrag auf Betreuung genehmigt wurde. Mit dem Bus fährt sie nach Seidewinkel. „Frau Soor ist sehr nett“, lobt sie ihre Betreuerin. Die Leiterin der Tagesstätte lacht und meint im Gegenzug, dass ihr Frau Möbius Mühe beigebracht habe.

Spielen ist wertvoll für das Training der Wahrnehmungs- und Gedächtnisleistung bei geistig und/oder mehrfach beeinträchtigten Menschen, es schult außerdem die Koordination und anderes mehr. Es ist aber keineswegs die einzige Beschäftigung. Dass es zu Fasching Pfannkuchen und Kaffee gab, sei eine echte Überraschung gewesen, erzählt Carola Möbius. Und, dass sie sich gerne in der Küche nützlich macht. Vor allem aber schwärmt sie davon, wie sie kürzlich gemeinsam Blechkuchen gebacken haben. Auf dem Plan stehen noch andere lebenspraktische Angebote wie Kochen oder Einkaufen.

Ausgehend von den geistigen und körperlichen Voraussetzungen der einzelnen Klienten werden diese außerdem ganz individuell gefördert – mit Biografie-Arbeit zum Beispiel. Thomas Karpe brachte dazu sein Familienalbum mit. Seit er zehn Jahre alt war, lebt er in Hoyerswerda. Der heute 66-Jährige erzählt von Tochter und Zieh-Tochter, wie er sie nennt. Er bleibt an drei Tagen die Woche jeweils bis zum Nachmittag in der Förderstätte. Nachdem er zuvor ziemlich lange zu Hause war, bedeutet der jetzt wieder strukturierte Tagesablauf für ihn „eine große Umstellung“, weiß die Leiterin Christina Soor. Sie stellte fest, dass er sich

trotz allem in der Tagesförderstätte wohlfühlt. Und Thomas Karpe betont: „Ich bin sehr froh, dass ich hierherkommen kann.“ Kurz darauf wiederholt er es gleich noch einmal, wie zur eigenen Bestätigung. Carola Möbius hat ihm Rummikub beigebracht. Noch ist das Spiel reichlich ungewohnt für ihn. Dass er verliert, macht ihm aber nichts aus.

Der Tag beginnt mit dem gemeinsamen Frühstück, der Vor- und Nachbereitung. Spaziergänge fördern die Orientierungsfähigkeit und dienen dem Wegetraining. Es gibt sportliche Runden mit Bällen und viele Ideen, was man sonst noch machen könnte. Im Frühjahr sollen zwei Hochbeete bepflanzt werden. Und wer sich mal nicht so fühlt, kann sich in einen abgegrenzten, speziell gestalteten Ruhebereich zurückziehen.

Zugelassen ist die Tagesförderstätte für die Betreuung von bis zu 16 Frauen und Männern, dann mit personeller Unterstützung. Für eine weitere Klientin läuft das Antragsverfahren. Sie ist erst vor einiger Zeit mit ihrem Mann nach Hoyerswerda gezogen und wurde in der Fahrradwerkstatt der WfbM auf die Tagesförderstätte aufmerksam. Durch Schlaganfall und Herzinfarkt beeinträchtigt, aber ansonsten noch recht rüstig, wäre die 70-Jährige am liebsten gleich hierhergekommen, um hier den Vormittag zu verbringen. Allerdings muss sie sich noch gedulden, bis ihr Antrag genehmigt ist.

Geduld brauchen auch einige betreute Mitarbeiter der Werkstätten. „Das Interesse an unserer Förderstätte ist sehr groß. Manche würden am liebsten gleich wechseln, müssen aber bis zur Altersregelgrenze noch ein bisschen arbeiten“, sagt Christina Soor. Carola Möbius fühlt sich derweil vom ersten Tage an sofort wieder heimisch. Und bei vielen betreuten Mitarbeitern gab es ein großes Hallo, dass sie nun wieder da ist.

Mit 40 in die Jahre gekommen

„Kann man in Hoyerswerda küssen?“ Diese Frage warf Brigitte Reimann in den 60ern auf. Vielen jungen Hoyerswerdaern fehlte es an einem Stadtzentrum mit Cafés, Flaniermeile und einem Kulturhaus. Über 60.000 Menschen zählte Hoyerswerda damals. Die Stadt wuchs, zum Leben und Arbeiten war alles da, nur die Ecken zum Küssen und das Kulturhaus ließen auf sich warten. Ab 1976 gab es Hoffnung: Der Satz „Zur kulturellen Betreuung ist in Hoyerswerda ein Haus der Berg- und Energiearbeiter zu errichten“, hatte es ins Protokoll der Beschlüsse des IX. Parteitages geschafft. Da stand er nun und war Gesetz: Es musste gebaut werden! Bauherr war das Kombinat Schwarze Pumpe. Unser Haus der Berg- und Energiearbeiter, kurz HBE, war im Investplan des Kombinates verankert. Dr. Herbert Richter, der hochgeachtete Direktor des Kombinates, stand hinter der Aufgabe. An seiner Seite wusste er Professor Richard Paulick. Federführende Planer waren die Architekten Jens Ebert, Hermann Korneli, Klaus Stehr und Jürgen Skowronek. Der erste Spatenstich erfolgte 1976, 1977 die feierliche Grundsteinlegung. Im Oktober 1977 wurde innerhalb weniger Wochen der Bühnenturm errichtet, in Gleitbauweise. Das war für solche Bauten ungewöhnlich – und es wäre auch beinahe nicht passiert. Doch Bauexperten, die in Boxberg beim Bau der Kraftwerkskühltürme gerade einen Stillstand erlebten, schafften Tatsachen – und der Bühnenturm stand. Danach trat Ruhe ein, auf der Baustelle bewegte sich nichts. Sieben Jahre lang. Mancher hätte das Kulturhaus für Hoyerswerda am liebsten ganz „vergessen“. Doch das ging nicht – zu mächtig grüßte der Bühnenturm. Größer waren wohl nur noch die Erwartungen der Hoyerswerdaer. 1984 war der Saalbau endlich fertiggestellt. Am 30. April 1984 erklang vor 800 geladenen Gästen Beethovens Neunte. Die "Ode an die Freude" hätte an diesem Tag keinen besseren Aufführungsort haben können. Am 1. Mai strömten die Hoyerswerdaer in ihr neu eröffnetes Haus. Die Stadt hatte ihr Kulturhaus. Man war stolz auf den lichtdurchfluteten Bau, den modernen Saal mit hervorragender Akustik, das Café im unteren Foyer, die Rundbar, den

Jugendclub. In den Abendstunden mutete Hoyerswerda im Licht der Kugellampen beinahe ein bisschen großstädtisch an. Es folgten erfolgreiche Jahre: Namhafte Künstler aus dem In- und Ausland gastierten. Beliebte Fernsehsendungen wurden aufgezeichnet, das HBE war über die Stadt hinaus beliebt. Dann kam die Wendezeit und das Ende für die Betriebskulturhäuser. Große Herausforderungen standen an. Waren im HBE bis 1989 bis zu 125 Personen beschäftigt, mussten nun andere Eigentumsformen gefunden werden. 1992 arbeiteten im Kulturhaus, das nun Lausitzhalle hieß und eine GmbH geworden war, noch 12 Beschäftigte. Die Zahl an Eigenproduktionen wurde erheblich gesenkt und doch konnten beliebte Veranstaltungen unter großen Anstrengungen in die neue Zeit gerettet werden. Dazu gehören die Musikfesttage, die Weihnachtsmärchen oder Silvesterkonzerte. Neue Formate wie Ostermärkte oder das im Schlosshof stattfindende Sommertheater wurden entwickelt und trafen den Nerv des Publikums. Beliebte Stars der Volksmusik- und Schlagerszene sorgten wieder für ausverkaufte Veranstaltungen und locken bis heute Gäste.

Mit nunmehr 40 ist die Lausitzhalle jedoch in die Jahre gekommen. Gefeierte wird der Geburtstag trotzdem, und innerbetrieblich werden sich die Ehemaligen treffen. Für die Öffentlichkeit werden Führungen angeboten, und alle werden erfahren: Dringend notwendig ist die energetische Ertüchtigung. Dach und Bühnenturm müssen saniert werden, die Fassade komplett gedämmt. Der Einbau dreifachverglaster, wärmeisolierter Fenster ist ebenso notwendig wie die Modernisierung des Beleuchtungs-, Lüftungs- und Heizungssystems. „Nach Abschluss aller Arbeiten muss optisch alles so aussehen wie zuvor“, sagt Geschäftsführer Dirk Rolka und verweist auf die Auflagen des Denkmalschutzes. Die Städtischen Wirtschaftsbetriebe Hoyerswerda als Eigentümer der Lausitzhalle haben Bundes-Fördergelder aus dem Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen beantragt. Wenn die entsprechenden Bescheide eintreffen, können die Leistungen ausgeschrieben werden. Die Kultur zieht dann um ins VISAVIS an der Sparkasse in der Altstadt, solange in der Lausitzhalle Baulärm herrscht. Fast 23 Millionen Euro sind für die Sanierung vorgesehen, zwei Millionen muss die SWH aus Eigenmitteln aufbringen. Nach rund 60 Wochen soll alles geschafft sein. Dann ist die Lausitzhalle wieder wie neu – die nächsten 40 Jahre können kommen – und wir alle haben wieder Grund zur Ode an die Freude.



Eine neue Generation im Wasserwerk

Wasserträger ist kein Ausbildungsberuf mehr, wahrscheinlich war er es auch nie. Kusma Iwanowitsch aus dem sowjetischen Film „Wolga, Wolga“ ist daher wohl während seines Tuns weise geworden:

Ja, es hat schon seinen Sinn, dass ich Wasserträger bin. Ohne Wasser, merkt Euch das, wär' unsre Welt ein leeres Fass.

Mitarbeiter in den Ruhestand gehen, rücken junge und motivierte Menschen nach. Denn die Versorgung muss ja gewährleistet bleiben.

Nach der Arbeit, hei, da schmeckt, Wasser besser noch als Sekt. Folglich: Gäb's kein kühles Nass, wär' unsre Welt ein leeres Fass.

Dank der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda braucht es inzwischen niemanden mehr, der das Wasser per Hand aus Brunnen holt und im Eimer zu den Leuten schleppt. Das örtliche Wasserwerk sowie rund 270 Kilometer an Leitungen sorgen für Förderung, Aufbereitung und Verteilung. Kai Ruthenberg, der bei den VBH die Wasser- und Gasversorgung verantwortet, hat es im Kollegium also nicht mit Wasserträgern, sondern mit Anlagenfahrern und -mechanikern zu tun. „Bei uns gibt es gerade einen Generationswechsel“, sagt er. Während nach und nach langgediente Mitarbeiterinnen und

Ihre Ausbildung zu Netzmonteuren bei den VBH sowie für den theoretischen Teil bei Partnern absolviert haben gerade Dominik Winter und Jason Krahl, beide 20 Jahre jung. Sie können nun schweißen, drehen oder Gewinde schneiden, wissen über Metallbau, Hydraulik oder rechtliche Fra-



Foto: Gernot Menzel

JASON KRAHL GENIESST DIE VIELFALT DER AUSBILDUNG IM HOYERSWERDAER WASSERWERK. HIER IST ER IN DER DRUCKERHÖHUNGSTATION ZU GANGE.

gen Bescheid. „Ich fühle mich hier wohl, bin jeden Tag an der frischen Luft“, sagt Dominik, und Jason ergänzt: „Mir gefällt der Kundenkontakt sehr und die Kollegen sind alle toll.“ Zu den Aufgaben gehören der Bau von Hausanschlüs-

sen, die Beseitigung von Havarien, Schieberkontrollen, das Spülen von Hydranten, das Nehmen von Proben oder reguläre Zählerwechsel, von denen turnusmäßig jährlich eine dreistellige Anzahl ansteht.

ANZEIGE

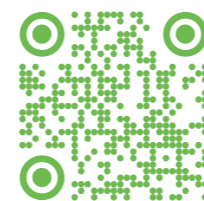
Energie für die Seele

Service+Card Vorteile für Strom- und Gaskunden der VBH

Jetzt bestellen!

#WHY!

VBH
SWH GRUPPE



Die Vorteilskarte für die ganze Familie mit Angeboten der SWH Gruppe und bei ausgewählten Partnern der Region.



Foto: Gernot Menzel



WILLI KUTSCHICK IN DER NETZWARTE (LINKS) UND DOMINIK WINTER IN DER ROLLENDEN WERKSTATT DER VBH.



Foto: Gernot Menzel



Foto: Gernot Menzel

Wasser braucht das liebe Vieh, Baum und Strauch trink's spät und früh. Ohne Wasser, glaubt mir das, wär' unsre Welt ein leeres Fass.

Willi Kutschick hat umgesattelt. Der 27-Jährige ist gelernter Mechatroniker, kam vor einem Jahr zu den VBH und sagt, die Arbeit sei sehr abwechslungsreich. Er berichtet, abgesehen vom Betreuen der Anlagen im Wasserwerk sowie im Netz gehöre auch der Betrieb der Badewasseraufbereitung im Lausitzbad dazu, dessen Betreiberfirma über den Verbund der Städtischen Wirtschaftsbetriebe ja eine VBH-Schwester ist. Er geht dort auch selbst regelmäßig schwimmen und weiß daher gut, was schon der eingangs erwähnte Kusma Iwanowitsch wusste: „Wasser ist wichtig, man braucht es ja für sehr viele Dinge.“ Diesem Gedanken gewidmet ist auch der Tag des Wassers, den die Vereinten Nationen auf den 22. März festgelegt haben und den auch die VBH jedes Jahr auf vielfältige Art und Weise zu begehen pflegen.

Auch zum Waschen und fürs Bad, zur Rasur man's nötig hat. Gäb's kein Wasser – ohne Spaß, wär' unsre Welt ein leeres Fass.

„Man schätzt das viel zu wenig, weil es selbstverständlich geworden scheint“, sagt Dominik Winter zum Umstand, dass Trinkwasser einfach so aus dem Hahn fließt. Er hat mit dem kühlen Nass unter anderem als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Brischko zu tun. Jason Krahl ist in Bernsdorf Feuerwehrmann und weist auf eine spezifische Eigenschaft des VBH-Wassers hin: „Ich glaube, man kann sich glücklich schätzen, dass wir hier anders als anderswo kein Chlor zusetzen müssen, sondern höchstens ein bisschen Kalk.“

Freunde, nicht umsonst sodann gibt es Fluss und Ozean. Ohne Wasser, merkt Euch das, wär' unsre Welt ein leeres Fass.

Den drei jüngsten Mitarbeitern der Sparte Gas und Wasser bei den VBH macht ihre Arbeit Freude, auch, wenn sie längst noch nicht jedes Detail etwa im Wasserwerk kennen. Dazu sind sie noch nicht lange genug dabei. Ihr Chef Kai Ruthenberg sagt, die Zeit und die regelmäßigen Weiterbildungen über den Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches würden dies aber mit sich bringen. Und die Verjüngung, sagt er, werde auch weitergehen. Nächstes Jahr würden fünf Lehrlinge ihre entsprechenden Ausbildungen beginnen können, im Jahr darauf seien es drei. „Der Bedarf ist einfach da“, sagt Ruthenberg.

Liedtext: in Blau – Original: Wasilij I. Lebedjew-Kumatsch, deutscher Text: Alexander Ott

Ein neues Treppenhaus

für das Schloss & Stadtmuseum

Der Treppenhausanbau an der Rückseite des Hoyerswerdaer Schlosses wird jetzt fertiggestellt. Im Inneren sind bereits die Durchbrüche zum Bestandsgebäude im ersten und zweiten Obergeschoss geschaffen worden. Der Anbau wird später noch geputzt und farblich dem Hauptgebäude angepasst. Er soll unter anderem einen alternativen Rettungsweg im Fall eines Brandes bieten. Der Treppenturm (mit Dach 20 Meter) wurde klassisch gemauert. Er soll sich mit seiner Außenhülle architektonisch in das historische Schloss-Ensemble einfügen. Bei der Finanzierung kommen sogenannte PMO-Mittel zum Tragen. Die Zoo, Kultur und Bildung gGmbH erhält 972.000 Euro aus einem Fonds mit Vermögen von Parteien und Massenorganisationen der DDR.



ANZEIGE

Erfolg aus Erfahrung.





Michael Malz
Rechtsanwalt



Zivilrecht Strafrecht Arbeitsrecht
Verkehrsrecht Grundstücksrecht

Bautzener Allee 32a
02977 Hoyerswerda
Tel.: 035 71/60 15 57
Fax: 035 71/60 19 19

rechtsanwalt.malz.michael@gmx.de



Einmalige Kunst konservieren

Foto: Gernot Menzel

Wenn Sammlungsobjekte in Museen untersucht und unter konservatorischen Gesichtspunkten betrachtet werden, dann werden die Spuren der Zeit sichtbar. Objekte geben dann Dinge aus ihrer Geschichte preis, wie und wo sie gelagert wurden. Nicht nur das Material an sich spielt eine Rolle, sondern auch der Umgang damit. Und der erfolgte manchmal sorgfältig, manchmal unbedarft, manchmal professionell. Und manchmal zeigt sich erst mit der Zeit, dass einst angewandte Praktiken eher Schaden zugefügt haben, heute daher nicht mehr angewendet werden.

Boglárka Ilona Szücs steht in der Museumswerkstatt im zweiten Obergeschoss des Schlosses und beugt sich über einige Arbeiten aus der städtischen Kunstsammlung. Die wissenschaftliche Leiterin des Schloss- & Stadtmuseums Hoyerswerda hat die wohl für Jahre einmalige Chance und gleichzeitig das überschaubare Zeitfenster, die Grafiken nicht nur zu sichten, zu erfassen und zu inventarisieren.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Sächsische Landesstelle für Museumswesen kann die Grafiksammlung konservatorisch behandelt werden. Das heißt: Es wird stets ein Schwung der Arbeiten zur beauftragten Restauratorin Barbara Schinko nach Moritzburg gebracht, die je nach Bedarf und fachlicher Einschätzung Papier bleicht, Risse beseitigt, Staub abträgt, Aufkleber und anhaftendes Papier entfernt. Einige Arbeiten der konservatorischen Vorbehandlung werden aber auch schon in der Museumswerkstatt im Schloss erledigt.

Allein die städtische Kunstsammlung, ab den späten 1970er-Jahren für ein geplantes Museum für bildende

BOGLÁRKA ILONA SZÜCS SORGT DAFÜR, DASS DIE GRAFIKEN IM SCHLOSS & STADTMUSEUM GESICHTET, ERFASST, KONSERVIERT UND INVENTARISIERT WERDEN.

Kunst zusammengetragen, umfasst 536 Blatt. Die Sammlung gehört nach wie vor der Stadt Hoyerswerda, wird aber von der städtischen Tochtergesellschaft Zoo, Kultur und Bildung GmbH fachkundig bewahrt. Damals sind Werke von Künstlern wie Otto Dix oder Käthe Kollwitz nach Hoyerswerda gelangt. Und in einem Schreiben der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden aus dem Jahr 1977 ist nachzulesen, wie sechs Gemälde des sächsischen Spätimpressionisten Otto Altenkirch, die den Dresdener Sammlungen testamentarisch überlassen worden waren, dem Rat der Stadt Hoyerswerda übergeben wurden. Die waren damals schon von Wert und stellen heute ein kleines Vermögen dar.

Da nach und nach alle eingelagerten Bestände vom Hylotox-belasteten Dachboden des Schlosses heruntergeholt und zur Aufbewahrung im externen Museumsdepot vorbereitet werden, ist dies die seltene Gelegenheit, sich von allen Sammlungsgütern mal wieder ein Bild zu machen. Anfang Februar waren 358 Blatt der Grafiksammlung gesichtet, inventarisiert und konservatorisch vorbereitet. Alles in allem verfügt das Museum, wenn man die eigenen Bestände und die Sammlungen der Hoyerswerdaer Künstler Klinkert, Janetzky und Peters mit betrachtet, über mehr als 1.000 Grafiken. Boglárka Ilona Szücs weist exemplarisch bei einem

Blatt auf den auf der Rückseite aufgebrauchten Stempel „Museum Hoyerswerda“ und eine mit Kugelschreiber notierte Inventarnummer. Beides würde man heute so nicht mehr machen und wenn, dann mit spezieller Archivstempelfarbe, frei von harzenden Bestandteilen und alterungsbeständig. Und Beschriftungen nimmt die wissenschaftliche Leiterin maximal mit einem Bleistift vor, der auch nicht scharf gespitzt ist, um ein Durchdrücken zu vermeiden. Bei dunklen Papieren verwendet sie einen weißen Buntstift. Auch einst vermeintlich klares Klebeband oder Paketklebeband haben letztlich mehr geschadet als genützt. Bestimmte Klebstoffe haben Papier geschädigt, es verformt. Und es gehört zu den Archiv-Klassikern, dass bestimmte Pappen, die einst Bilder in Rahmen stützen oder in Verpackungen schützen sollten, das Papier der Grafik bräunlich verfärbten. Doch dieser chemische Prozess lässt sich von der Restauratorin ebenfalls chemisch praktisch umkehren.



Foto: Gernot Menzel

Naturkautschuk reibt die wissenschaftliche Leiterin vorsichtig über das schmutzig-graue Papier einer Kalandradierung, die der Hoyerswerdaer Maler Ernst Janetzky einst als Einladungskarte hatte angefertigt. Das bläuliche Bild zeigt den barbarischen Faun. Das Ergebnis der schonenden Reinigung ganz ohne Chemie ist umgehend zu sehen. Daneben liegt zur Anschauung ein maritimer Kupferdruck. „Ruhige Fahrt“ von Benjamin Olsen ist er benannt. Außer dem Schmutz gibt es hier auch Risse am Rand zu beklagen, welche die Restauratorin schließen wird. Rändelband, mit dem Passepartouts angeklebt wurden, kann man auch in Hoyerswerda vorsichtig entfernen.

Wenn dann die restaurierten Grafiken aus Moritzburg nach Hoyerswerda zurückkehren, werden sie für das Depot jeweils einzeln verpackt. Dafür wird archivfestes, durchscheinendes Seidenpapier verwendet. Mit einer simplen sogenannten Altar-Faltung werden die Grafiken eingeschlagen und letztlich wieder liegend im Depot eingelagert. Die eine oder andere wird in nicht allzu ferner Zukunft aber wieder herausgeholt und in einer Ausstellung im Stadtmuseum zu sehen sein. Beim Sichten der Grafiken haben sich für Boglárka Ilona Szücs jedenfalls einige Ausstellungsideen ergeben.

Boglárka Ilona Szücs sortiert und sichtet, was zur Restauratorin muss und was nicht. Es geht stets so ein Schwung von 200 Blatt nach Moritzburg, dann wird durchgetauscht. Ende April müssen die Arbeiten erledigt und abgerechnet sein. Deshalb sind die Grafiken derzeit ein Arbeitsschwerpunkt im Museum. Und daher werden im Museum nach Rücksprache mit der Restauratorin einige Arbeiten vorgenommen, die man mit etwas Übung auch gut und gern allein erledigen kann. Mit einem speziellen Radierer aus

ANZEIGE



„Mit mir ist Ihr Immobilienverkauf erfolgreich.“

Andrea Helmreich ist für Sie da.
 Telefon: 0351 455-77135
 Mobil: 0173 3899921
 E-Mail: andrea.helmreich@sparkasse-dresden.de



Mehr unter:
www.ostsaechsische-sparkasse-dresden.de/immobilie_verkaufen



Ostsaechsische Sparkasse Dresden

WER DIE NETZE GENAU KENNT, KANN INTELLIGENT reagieren

Bevor gesteuert und geregelt werden kann, muss man messen. Das ist einer der Grundsätze für technische Prozesse. Und so werden in absehbarer Zeit im Auftrag der Städtischen Wirtschaftsbetriebe Hoyerswerda ziemlich viele Sensoren oder Messfühler verbaut werden müssen. Denn die SWH plant eine Energieleitzentrale. „Das Vorhaben dient dem Ausbau neuer Energieerzeugungstechnologien für Strom, Wärme und Kälte. Das Energieleitsystem ist Grundstein zur Umsetzung der digitalen Transformation“, heißt es bei der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung SAS.

Sie ist für die Koordination jener Projekte zuständig, die im Freistaat mit Hilfe von Geld aus dem Fonds des Bundes für die Strukturstärkung in den Noch-Kohle-Regionen realisiert werden. Die SWH haben daraus im Herbst knapp sechs Millionen Euro bewilligt bekommen. Mehr als 90 Prozent der Investitionskosten sind darüber abgedeckt. Regionalentwicklungminister Thomas Schmidt persönlich, dessen Ministerium die SAS untersteht, brachte den Fördergeldbescheid nach Hoyerswerda.

Die in Leitungen und Anlagen zu verbauende Sensorik soll es in Verbindung mit der zugehörigen leistungsfähigen Übertragungstechnik sowie den notwendigen Rechnern erlauben, ein digitalisiertes Abbild der kompletten Netze sowie in Echtzeit der Vorgänge darin zu erzeugen. Ziel ist, daraus intelligente Folgerungen für den Betrieb abzuleiten. „Es geht unter anderem darum, Netzüberlastungen zu bestimmten Zeiten vorausszusehen und diese abfedern zu können“, gibt SWH-Chef Thomas Bleier ein Beispiel. Versorgungssicherheit, sagt er, sei auf Dauer besser zu gewährleisten, je mehr man über die Netze wisse. Solch eine Digitalisierung gesamter Prozesse, so Bleier, sei bisher ziemlich einmalig.

Die Energieleitzentrale wird freilich mehr als nur ein internes Instrument zum Messen, Steuern und Regeln sein. In einem Datenzentrum sollen den Hoyerswerdaerinnen und Hoyerswerdaern alle Informationen zugänglich gemacht werden, die keinem speziellen Schutz unterliegen. Wenn jemand, so die Überlegung, darüber Bescheid weiß, was auf seinem Grundstück unter der Erde vor sich geht, kann er

über Rückschlüsse auf Verbräuche sein Verhalten zum Beispiel so anpassen, dass sich für ihn wirtschaftliche Vorteile ergeben. „Das muss so interessant sein, dass Leute, die es kennengelernt haben, anderen empfehlen, das zu nutzen“, sagt Thomas Bleier.

Beim Aufbau der Energieleitzentrale kann die SWH auf die Kompetenz zweier ihrer Töchter setzen. Die Versorgungsbetriebe haben über Jahrzehnte Erfahrungen mit der Technik, die Breitband Hoyerswerda GmbH mit ihrer Marke Kabelmax dagegen ist ein Spezialist für den Datentransport. „Die Projektideen müssen jetzt konkretisiert werden“, kündigt der SWH-Geschäftsführer an. Im Moment werde der Fahrplan für die Schritte der nächsten drei Jahre erstellt. Das umfasst Fragen dazu, welche Technik genau benötigt wird, wie man sie nutzbringend verschaltet oder wo die zentrale Rechentechnik und wo das Bürger-Infozentrum untergebracht werden. Noch im Frühling wollen die SWH und ihre Partner dieses Konzept vorlegen.

Abgesehen von der laufenden Qualifizierung des Lausitzbades und der geplanten energetischen Sanierung der Lausitzhalle ist die Energieleitzentrale das aktuell größte Vorhaben innerhalb des SWH-Verbundes. Von dort heißt es, erhöhe man Transparenz und Steuerbarkeit im Gesamtsystem, führe das zu klimaeffizienteren und vor allem für die Einwohnerschaft, Gewerbe sowie Industrie bezahlbaren Versorgungslösungen. Abgesehen von der Hightech-Steuerung der Netze könnte mit der Analyse-, Leit- und Steuerplattform auch die Keimzelle für ein regionales Rechen- beziehungsweise Datenzentrum geschaffen werden, in dem auch Dritte Speicherkapazitäten nutzen können. Für die Städtischen Wirtschaftsbetriebe würde sich so ein ganz neues Geschäftsfeld ergeben, nämlich die sichere Lagerung von Daten. Interessant, heißt es, sei dies hinsichtlich möglicher Kooperations- und Dienstleistungsansätze für die gesamte Lausitz. Auch daher spricht Thomas Bleier von einer klaren Investition in die Zukunft.

ANZEIGE



KABELMAX
Internet Telefon Fernsehen

Jetzt wechseln und maximal sparen!

bei Anbieterwechsel mit Telefon/Internetanschluss

Kabelfernsehen
1 Jahr dauerhaft

Bereitstellung statt einmalig 69,90 € nur 29,90 €.



Regional. Maximal versorgt.

www.kabelmax.net

Energieleitzentrale

Strom

Wärme

Kälte

Veranstaltungen BIS JUNI 2024



Foto Familienbacktag: ilike/ stock.adobe.com



Foto Osterieiermarkt: Uwe Schulz



Foto Männertag: Ingo Bartussek/ stock.adobe.com



Foto Musikfesttage: Gernot Menzel

22.03.24 | 16:00 – 18:30 Uhr
TANZTEEABEND
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

23.03.24 | 10:30 Uhr
OSTEREIERMARKT
Landhotel Neuwiese
www.kufa-hoyerswerda.de

23.03.24 | 13:00 – 16:00 Uhr
FAMILIEN-BACKTAG
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

24.03.24 | 14:00 Uhr
KINDERFLOHMARKT
Bürgerzentrum Hoyerswerda
www.kufa-hoyerswerda.de

28.03.24 | 14:00 Uhr
INTERNATIONALER KINDERBUCHTAG
Schloss & Stadtmuseum Hoyerswerda
www.museum-hy.de

30.03.24 | ganztags
SAISONERÖFFNUNG
Jakubzburg Mortka
www.jakubzburg.de

30.03.24 | 14:00 Uhr
OSTEREIERWERKSTATT
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

30.03.24 | 18:00 Uhr
KARAOKE NIGHT #2
Bürgerzentrum Hoyerswerda
www.kufa-hoyerswerda.de

31.03.24 | 10:00 - 18:00 Uhr
OSTERSONNTAG
Mammutgarten Elstra OT Prietitz
www.mammutgarten.de

31.03.24 | ganztags
OSTERN AUF DER BURG MIT ANTIK- & TRÖDELMARKT
Jakubzburg Mortka
www.jakubzburg.de

02.04.24 | 13:00 – 15:00 Uhr
OFFENE OSTEREIERWERKSTATT
Schloss und Festung Senftenberg
www.museums-entdecker.de

03.04.24 | 10:00 – 12:00 Uhr
MIT DER "SEESCHLANGE" UM DEN GEIERSWALDER SEE
www.museums-entdecker.de

06.04.24 | ganztags
BEATLES REVOLVED
Jakubzburg Mortka
www.jakubzburg.de

06.04.24 | 18:30 Uhr
SCHWEINE-DINNER
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

06.04.24 | 20:00 Uhr
CLUB DER TOTEN DICHTER
Bürgerzentrum Hoyerswerda
www.kufa-hoyerswerda.de

06.04.24 | 20:00 Uhr
80ER CLUBPARTY MIT DJ DAVI
Rödersaal Großröhrsdorf
www.roedersaal.de

06.04.24 | 22:00 Uhr
SEXY NIGHTS – 20 JAHRE VOL. 1
Lausitz-Center Hoyerswerda
www.background.events

12.04.24 | ganztags
PINK FLOYD M. PINKS CHOICE BAND
Jakubzburg Mortka
www.jakubzburg.de

16.04.24 | 18:00 Uhr
ERÖFFNUNG 57. MUSIKFESTTAGE
Lausitzhalle Hoyerswerda
www.lausitzhalle.de

17.04.24 | 19:30 Uhr
KONZERT: THE CAST
Lausitzhalle Hoyerswerda
www.lausitzhalle.de

18.04.24 | 19:30 Uhr
KONZERT: CELLO TRIFFT VIBRAPHON
Schloss Hoyerswerda
www.lausitzhalle.de

19.04.2024 | 14:30 – 17:30 Uhr
AUF DER SPUR VON LITERATUR UND ARCHITEKTUR – GEFÜHRTER RUNDGANG DURCH DIE NEUSTADT
Touristinformation Hoyerswerda
www.lausitzerseenland.de

20.04.24 | 13:00 – 18:00 Uhr
FAMILIEN - BACKTAG
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

20.04.24 | 20:00 Uhr
FLIEGENDES LICHT – DROHNESHOW
Lausitzhalle Hoyerswerda
www.lausitzhalle.de

27.04.2024 | 09:30 – 11:30 Uhr
GEFÜHRTE RADTOUR – „AB IN DIE NATUR“
Touristinformation Hoyerswerda
www.lausitzerseenland.de

27.04.24 | 13:00 – 18:00 Uhr
FAMILIEN-BACKTAG
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

27.04.24 | 20:00 Uhr
29. MUSIKTAGE GELENAU TEIL 1
Kamenz OT Gelenau
www.musiktage-gelenau.de

01.05.24 | 10:00 – 18:00 Uhr
FRÜHLINGSFEST
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

01.05.24 | 10:00 - 17:00 Uhr
DER MAIFEIERTAG – PICKNICK
Mammutgarten Elstra OT Prietitz
www.mammutgarten.de

01.05.24 | 17:00 Uhr
ORGELKONZERT – SAXOPHON TRIFFT ORGEL
Johanneskirche – Hoyerswerda
www.lausitzhalle.de

04.05.24 | 08:00 – 18:00 Uhr
2 TAGE FLOH- & ANTIKMARKT
Krabat-Mühle Schwarzkollm
www.krabatmuehle.de

04.05.2024 | 15:30 – 17:30 Uhr
KLASSISCHE STADTFÜHRUNG DURCH DIE ALTSTADT
Touristinformation Hoyerswerda
www.lausitzerseenland.de

05.05.24 | 9:00 - 18:00 Uhr
GROSSER BAUERNMARKT
Krabat Milchwelt
www.krabat-milchwelt.de

05.05.24 | 17:00 Uhr
ABSCHLUSSKONZERT DER 57. MUSIKFESTTAGE
Großer Saal, Lausitzhalle
www.lausitzhalle.de

08.05.24 | 10:00 – 12:00 Uhr
MIT DER "SEESCHLANGE" UM SEE
www.museums-entdecker.de

11.05.24 | 20:00 Uhr
DIE MAGIER 4.0 – TOUR
Bürgerzentrum Hoyerswerda
www.kufa-hoyerswerda.de

12.05.24 | 10:00 - 17:00 Uhr
BLÜTENFEST
Mammutgarten Elstra OT Prietitz
www.mammutgarten.de

19./20.05.24 | ganztags
PFINGSTEN AUF DER BURG
Jakubzburg Mortka
www.jakubzburg.de

22.05.24 | 16:30 – 18:00 Uhr
ÖFFENTLICHES ELTERNVORSPIEL
Schloss & Stadtmuseum Hoyerswerda
www.musikschule-hy.de

25.05.24 | 14:00 – 17:00 Uhr
DIE KUNST DER SCHÖNEN SCHRIFT
Schloss und Festung Senftenberg
www.museums-entdecker.de

31.05.24 | 20:30 Uhr
ROCKHOUNDS LIVE
Speicher No. 1 Hoyerswerda
www.speicherno1.de

05.06.24 | 17:30 Uhr
HULA-HOOP-KURS
Zoo Hoyerswerda
www.vhs-hoyerswerda.de

07.06.24 | 17:30 Uhr
JAZZ-KONZERT
Lausitzhalle Hoyerswerda
www.Lausitzhalle.de

22.06.24 | 20:30 Uhr
BELL BOOK & CANDLE CLUBTOUR
Speicher No. 1 Hoyerswerda
www.speicherno1.de

ANZEIGE

ES MÜSSEN NICHT IMMER BURG
ODER SCHLÖSSER SEIN...
Immobilienmakler sind
Spezialisten für Immobilien
und Baugrundstücke

Wir suchen
Immobilien
jeglicher Art

Friedrichsstraße 36
02977 Hoyerswerda
☎ (03571) 42 89 89
Fax (03571) 60 78 24
Sie träumen? Wir realisieren!

**Lichtenberger
Immobilien**

ANZEIGE

THAT'S
#WHY!

Der Podcast zum Thema Wandel in Hoyerswerda
und Region

Noch nicht gehört?!
Dann aber schnell, denn der Podcast zu Thema
Wandel in Hoyerswerda und Region geht weiter!

2. Staffel
ab April '24

podcast

Spotify Apple Podcasts



FRESSNAPF



Alles für dein Tier

Auf die Plätze, fertig, Frühling!



Perfekt gepflegt – optimal geschützt

**Zecken- und Flohschutz-
Spot-ons oder -Halsbänder**

Für Hunde oder Katzen. Verschiedene Ausführungen



Jetzt downloaden

bis 25% Rabatt sichern